

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ gibt eine Meldung der „Diminaca“ wieder, wonach die rumänische Regierung, um die Ruhe an der Olgareze zu sichern, der Sowjetrepublik einen Sicherheitspakt auf zehn Jahre vorschlagen will, in dem die Unersehrtheit der gegenwärtigen Grenzen nicht erwähnt wird. Die Sowjetrepublik hat auf das Anerbieten noch nicht geantwortet.

Ein amerikanischer
Die Newyorker
einer Morbtabat
an seltsamen Fällen
der amerikanische
Sensationsprophet
Millionärssohnes
Oeffentlichkeit ei
gebracht hätte.
Lehrer mit einem
Grunde, weil er
des großen Wie
einverstanden wa
Der junge W
der Sohn eines
Der Vater des

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.



Jetzt sind Mäntel wichtig!

Mäntel

In reinwollenem Gambia Imp. mit schöner
Faltengarnitur

19.50, 16.50, **14.50**

Mäntel

In prima Burberry mit Passe, Faltengarnitur im Rücken und Gürtel

49.00, 39.00, **29.00**

Mäntel

In prima reinwollenen Herrenstoffen, moderne Sportformen

59.00, 49.00, **39.00**

Mäntel

aus guten reinwollenen Flausch- und
Velourstoffen in vielen Farben und neuen
Formen

38.00, 29.00, **12.50**

Mäntel

In Ottomane und Velour de laine, aus
ganz besonders guten Qualitäten, mit
grossem Biberellkragen

55.00, 43.00, **38.00**

Mäntel

In prima reinwollenem Ottomane,
neue Blusenform, auf Seide, mit Pelz-
besatz

75.00, 68.00, **59.00**

Große Auswahl in
**Strickkleidern, Jacken,
Westen und Pullover**

Täglich Eingang
von neuen
Herbstmodellen

Ludwig Clemens

Bochum.

W. Sulanke

Bahnhofstrasse 2 / Tel. 1810

Die bereits angekündigten Tanzkurse beginnen
am Dienstag, den 7. September im
Bochumer Hof.

Hoffmannsches Konservatorium

Kortumstr. 18. und Seminar Fernruf 3049

Anfang des Wintersemesters: Donnerstag, 2. Sept.

Gesang, Klavier, Violine, Theorie, Dirigieren, sämtliche
Streich- u. Blasinstrumente. Seminarbildung und
Prüfungen unter staatlicher Aufsicht, Ensemble-
spielen, Frauenchor, obligatorischer Unterricht in
der Musiklehre, Ausbildung von den ersten Anfängen
bis zur künstlerischen Reife; kein Klassen-
unterricht.

Neu verpflichtet: Herr Gesangspädagoge und
Konzertsänger Kurt Finkgarden, Dort-
mund, Frau Creutzberg-Schwan, Lehrerin
für Sologesang.

Eintritt jederzeit. Prospekt kostenlos.

Für das Seminar werden drei Klavier-Freistellen für Kinder
von 10-12 Jahren vergeben, die Kinder dürfen anderweitig
noch keinen Unterricht erhalten haben. Anmeldung und Ta-
lentprüfung nur Samstag, den 4. September, nachm. 5-6 Uhr.
Rudolf Hoffmann, Direktor.

Union-Palast

Allabendlich 8 Uhr
Die mit grosser Bege-
sterung aufgenommene
Weltrevue

100000 Dollar

Erste Darsteller von Film
und Bühne, Internatio-
nale Tanzstars,
3 Balletts, Gr. Orchester,
Frauenklass, Schönheit,
Vorverkauf bei Gebr.
Asberg u. an der Thea-
terkasse 11-1 Uhr und
ab 4 Uhr.
Gewöhnliche Preise.



Entwickeln,
Kopieren,
Vergrössern
am besten und
schnellsten
in der LDB
Photo-Drogerie
Hucklenbroich
Brückstraße 55.



2 Jahre Garantie.
Opel-Fahrräder
ganz besond. im Preise
herabgesetzt, in Pumpe,
Glöde und Wertzeug
125 Mark.

Spezialräder
von 84 Mt. an. Eigene
Reparatur-Werkstatt.
Befugnisse zur Reparatur.

H. Scherzer,
Sattler u. Schar-
senknecht, Ecke,
Hauptstr. 27/28 im
Haus „Weiss. Hof“

Läufer

Velour, Haar-
garn, Tapestry
kaufen Sie gut
u. preiswert bei

Karl Jansen
Brückstr. 48

Kleider- Schränke

1- und 2tür,
neu und gebraucht
von 20 Mt. an.
Rehling,
Wilhelmstr. 12.



B.M.W.

Die zuverlässige
Tourenmaschine
Der erstklassige
Bergsteiger

Die neuesten Typen sind
sofort lieferbar.

R. 42

12 PS. Zweizylindermaschine.

R. 39

6,5 PS. Einzylindermaschine
mit Kardanantrieb, Getriebe-
bremse, ballonbereift, das Kraft-
fahrzeug des Kenners.

Preise:

R. 42: 1800 RM.
R. 39: 1300 RM.

Günstigste Zahlungsbedingungen!

Generalvertreter:

Willy Picht, Motorfahrzeuge

Kaisersstraße 5 Bochum Telefon 4495

Sie brauchen nur zu knipsen

alles andere besorge ich.
Das Photographieren macht Vergnü-
gen und schafft Dauerwerte. Bitte
besuchen Sie mich, Sie erhalten kosten-
los jeden gewünschten Aufschluss,
Anleitung und Unterricht.
Marken Apparate zu Original-Fabrikpreisen
auf Teilzahlung ohne Aufschlag.
Entwickeln, Kopieren schnell und billigst.
Photo-Drogerie

Hucklenbroich, Brückstraße 55.
L.D. 1



Hermann Hiesgen, Wanne

Großbäckerei

Lieferung sämtlicher Brotsorten
in bekannter Güte

Tapeten

kaufen Sie geschmack-
voll und billig im

Spezial-Geschäft
Schröder & Baum
Friedrichstraße 11.

Versicherung ist
Vertrauenssache!



Bisher bei uns beantragte Lebens- vers.- Summe

769 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung
am Ort oder durch die Hauptverwaltung
in Köln.

Bettfedern, Inletts

empfehlen in altbewährten Qualitäten, äusserst billig

Ludwig Humborg

Bochum, Rosenstrasse 2
Aeltestes Bettfedern-Spezialhaus am Platze.

Beerdigungsanstalten

Heinrich Träger Ferdinand Träger
Dortener Strasse 98 Bessener Strasse 18
Telephon 1144. Telephon 1000.

Eigenes Leichenauto für Überführungen.
Reichhaltiges Lager in allen Sorten Särgen.

Geschäftsstelle des Deutschen Beerdigungs-
Versicherungsvereins „D. o. v.“

Lerne Auto fahren!

Fahrschule Kuhnerl, Bochum Wilhelmsstr. 108 u.
111. Fernruf 4774

Kaffee Althoff
Wir erwarten Sie zum Kaffee
Gegenüber Rathaus
Bochum

Kaufm. Privatschule J. Pyra

Bochum, Rottstraße 15
Ecke Friedrichstr. / Fernr. 4654

Anmeldungen täglich

Man achte genau auf die Adresse

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 2. Sept.

Der Schiedspruch im Bergbau verbindlich.

Ein Entscheid des Reichsarbeitsministers.

Der Schiedspruch vom 27. August ist auf Antrag der Bergarbeiterverbände vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Damit sind die Löhne für den Ruhrkohlenbergbau für längere Zeit geregelt.

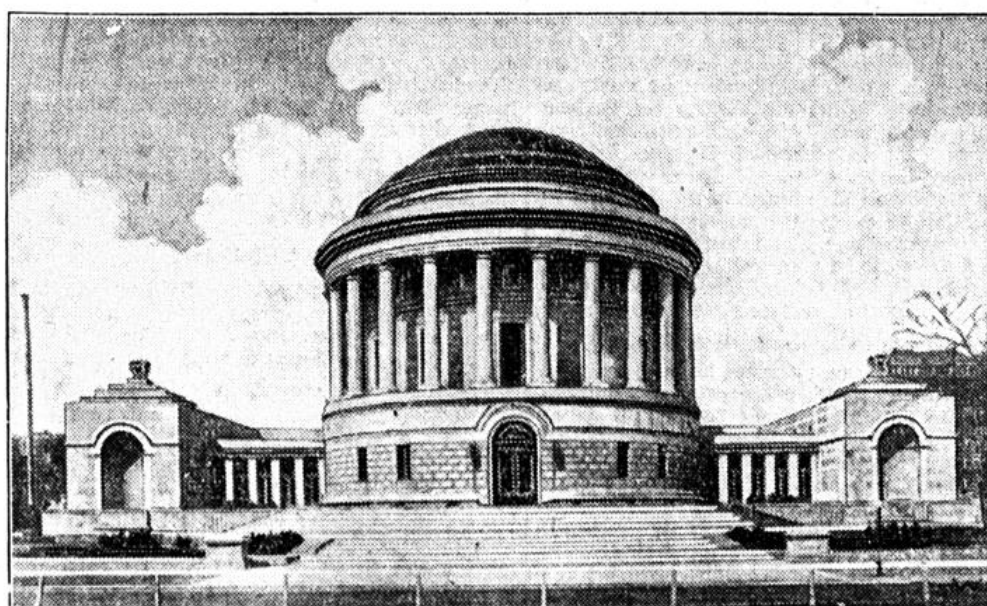
Schulbeginn.

Heute der erste Schultag nach den Ferien! Mit Sonnenschein und sommerlicher Wärme haben diese ihren Abschluß genommen. Da fällt das Scheiden von der langen freien Zeit doppelt schwer, besonders wenn man anderswo eine Fülle von schönen Tagen genossen, Herz und Seele in Gottes herrlicher Natur geweilt hat. Was gab es da nicht alles zu sehen: Täler und grüne Hügel oder bis in die Wolken ragende schneebedeckte Säulen oder eine sich endlos dehnde See, in der sich der fast stets blaue Himmel wohlgefällig spiegelt oder auch — nicht das Schöne, sondern das Unerwartete: der rote Nebel, der die Berge umhüllt, die Täler und Hügel in ein geheimnisvolles Licht taucht. Aber waren die Ferien für die Zurückgebliebenen nicht auch Quellen der Freude? Bochum bietet doch auch etwas des Schönen. Da ist der Wald mit den Stiepler Alpen, das Ruhrthal mit seinen ammittlichen Höhen, Blauenstein, die Rhenburg, Witten. Die freie Zeit wurde eben so auf wie möglich an dem Ort, an dem man sich befindet, zu verbringen. Ein Fräulein des Schönen und Guten wird auch in die Ferien der Jugend gefahren sein und dort als edler Ankerpunkt zur Tat weiter führen. Am Anfang war die Tat, nur sie kann die großen Anforderungen der kommenden Wochen überbrücken, nur sie kann unserer Jugend den Weg zu inneren und äußeren Vervollständigung öffnen. Ein festes und freundliches „Willkommen!“ ist der beste Beileiter auf diesem Wege. Dann wird der Schultag ganz anders empfunden und nicht mehr so ganz als eine unangenehme Bürde angesehen werden. Und wenn dann erst in einfacher Arbeit die Tage dahinfließen, wird mit dem Tagewerk auch innere Vervollständigung über Erreichtes nicht ausbleiben. Wie schnell ein Jahr dahinfliehet, das wissen wir Eltern so recht aus Erfahrung. Die Jugend braucht daher auch bei Schulbeginn nicht den Kopf hängen zu lassen, denn neben der Schule auch Arbeit gibt es noch so viele Freizeit, die unsere Jugend nach ihrem Können nutzen sollte.

Wetterdienst. Heiter. Das von Nordwesten anströmende Hochdruckgebiet füllt die über Frankreich und der deutschen Nordküste gelegene Tiefdruckrinne auf, so daß es zu keinen nennenswerten Störungen kommt. In Deutschland herrscht gestern morgen helles und warmes Wetter. Die gestrigen Höchsttemperaturen überstiegen zum Teil 25 Grad. — Vorhersage bis Freitag: Vorwiegend trocken, zeitweise heiter, warm.

Ladenschluß und Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Von ausständiger Stelle wird uns mitgeteilt: Im letzten Teil sind wiederholt große Verstöße gegen die gesetzlichen Bestimmungen über den 7-Uhr-Ladenschluß an Werktagen und die Sonntagsruhe festgestellt worden. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß die Geschäftsinhaber an Werktagen um 7 Uhr abends ihre Geschäftstüren zu schließen haben. Lediglich die dort um diese Zeit noch anwesenden Käufer dürfen bedient werden. An den offenen Schaufenstern darf an den nach 7 Uhr heranrückenden Käufer ebenfalls keine Ware mehr verabfolgt werden. An Sonn- und Festtagen herrscht Sonntagsruhe. Ein Verkauf ist allgemein überhaupt nicht gestattet. Nur für bestimmte Waren sind Ausnahmen für eine beschränkte Zeit zugelassen. Es dürfen Sonntags verkauft werden: Bad- und Kosmetikwaren von 3—5 Uhr nachmittags, Blumen von 11—1 Uhr mittags, Fischhölzer während der Sommermonate von 12—5 Uhr nachmittags und Milch von 7.30 Uhr morgens bis 12.30 Uhr mittags. Gegen Zuwiderhandeln wird polizeilich eingeschritten und Anzeigen erstattet.

Ein Kriegerdenkmal für 40 Millionen Mark.



Mit einer eindrucksvollen Feier wurde kürzlich in Chicago das Elks National Gebäude eingeweiht, das den amerikanischen Kriegern gewidmet ist. Das Gebäude, das 40 Millionen Mark Baukosten verursacht hat, dient auch als Hauptquartier einer nationalen Bruderschaft („Elks“), die 850 000 Mitglieder zählt.

Neuregelung der Reichen im Kraftfahrzeugverkehr. Die neue Reichsordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 28. Juli 1926 regelt u. a. auch das Verhalten der Kraftfahrzeugführer und Polizeibeamten. Die Bestimmungen lauten: Der Führer hat anderen Personen die Vorfahrt zu lassen, die sich in der Richtung des Verkehrs rechtmäßig auf der Straße befinden und des Verlassens der bisher verfolgten Fahrtrichtung durch vorgerechtes Halten des Armes in der Richtung des Verkehrs rechtmäßig zu erkennen zu geben; zum Abgeben der Reichen kann auch eine mechanische Einrichtung benutzt werden. Den Polizei- und Reichen der Polizeibeamten ist Folgendes zu leisten. Insbesondere hat der Führer auf den Halteort des Haltezeichens eines solchen kennzeichnenden Polizeibeamten sofort anzuhalten. Zur Kennzeichnung eines Polizeibeamten ist das Tragen einer Dienstfahne ausreichend. Den zur Regelung des Verkehrs aufgestellten Polizei- und Reichen der Polizeibeamten ist Folgendes zu leisten. Die von diesen Beamten angeordneten Reichen bedeuten: 1. Winken in der Fahrtrichtung „Rechts“, 2. Hochhalten eines Armes, 3. Hochhalten eines Armes, 4. Hochhalten eines Armes, 5. Hochhalten eines Armes. Diese Vorschriften finden auch für die übrigen Kraftfahrzeuge Anwendung. Die Kraftfahrzeugführer sind gehalten, von nun an sich der neuen Reichen zu bedienen und die von den Polizei- und Reichen der Polizeibeamten angeordneten Reichen zu beachten. Diese Reichen sollen namentlich für das Abgeben der Reichen. Die Polizeibeamten sind entsprechend angewiesen.

achtend die persönlichen Gefahren, auch durch einen launischen und geraden Charakter es verstand, in den unruhigen, hinter sich liegenden Zeiten das Schiff der neuen Beamtenorganisation ruhig durch die Wogen zu steuern. Herr Ebert wird Bochum gesundheits- halber verlassen und seinen Aufenthalt in Oberhausen nehmen. Wir wünschen ihm für seine Gesundheit das Beste und einen ruhigen Lebensabend.

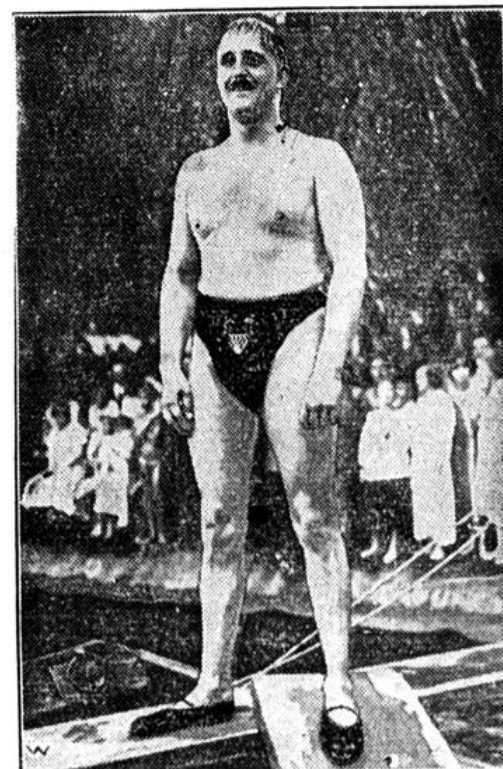
Wirtschaftslage des Kolonialwaren-Einzelhandels. Die im Edeka-Verband deutscher Kaufmännischer Genossenschaften vereinigten 35 000 Kolonialwarenhändler des Reiches planen für September die Durchführung einer gemeinsamen Werberaustattung. Es soll durch die Edeka-Woche die Leistungsfähigkeit des bedürftigsten Einzelhandels dargestellt werden. Dieses großartig gedachte Unternehmen darf wohl als Vertrauen in die allgemeine Lage und als ein Erfolgen des Lebenswillens dieses Handelszweiges gewertet werden. Die Verbraucherfrage wird sicherlich diese Veranstaltung und ihre Auswirkung mit besonderer Anteilnahme verfolgen.

Das Hoffmannsche Konservatorium beginnt heute mit seinem Wintersemester. Es sind drei Freistellen für Anfänger im Klavierfach ausgeschrieben und für Herrn Göttenberg ist der bekannte Stimmpädagoge Kurt Krieger, in Dortmund, in das Lehrkollegium eingetreten. Wir verweisen auf die heutige ausführliche Anzeige.

dt. Gewerbeverein christlicher Bergarbeiter. Am Mittwoch fand im Christlichen Gewerbeverein eine Konferenz der Vertrauensleute des Gewerbevereins christlicher Bergarbeiter statt. Der Vorsitzende, Herr Krieger, berichtete über die Verhandlungen. Seitens der Unionsangehörigen wurde behauptet, daß die Erträge der Gewerkschaften, die eine Lohnsteigerung von 4 Proz. erzielen, nicht in die Waagschale fallen. Und doch sei die Erhöhung ein Erfolg. Die Vertrauensleute hätten einer Lohnsteigerung bestanden Widerstand entgegensetzt. Sie hätten auch die Ausbeutung der Randzonen mit 6 Proz. unter Tarif auf eine Reihe von Schachtanlagen verlangt. Bei anderen Anlagen folgte von 6 auf 9 Proz. Ferner hätten die Unternehmer gefordert, daß die Löhne der 5 Proz. weniger haben sollten als ein Bauer, bis sie im Besitz eines Hausrechts seien. Außerdem sollten die Löhne als Sachschäden gelten, anstatt Mindehlöhne, die bis zu 10 Proz. unterschritten werden könnten. Diese Forderungen seien jedoch abgewiesen worden. An Hand von reichem Rohmaterial wies der Vertrauensmann nach, daß der Gewerbeverein in den letzten

Der Kanalschwimmer Bierkötter

Der deutsche Strommeister Ernst Bierkötter aus Rott hat bekanntlich den Kermellkanal in der neuen Weltreformzeit von 12 Stunden 42 Minuten durchschwommen. Er startete von Cap Gris Nez um 1 Uhr 35 Minuten nachts



und erreichte die englische Küste um 2 Uhr 10 Minuten nachmittags bei Londonhafen, nördlich von Dover. Bierkötter, der im Crawltempo schwamm, hat 2 Stunden weniger als Gertrud Ederle zum Durchschwimmen des Kanals gebraucht.

Nachdem bedeutende Verbesserungen für die Bergarbeiter erzielt haben. An der anschließenden regen Aussprache kam zum Ausdruck, daß die erzielte Lohnsteigerung nicht befriedigend sei. Angesichts der abnehmenden Haltung der Unternehmer sei aber das erzielte Resultat durch die Gewerkschaften anzuerkennen. Die Verhandlungen hätten, so wurde betont, bewiesen, daß die Gewerkschaften ihren Einfluß zu vergrößern. Die Konferenz befandete ihr Vertrauen zu der Leitung des Gewerbevereins und gelobte, mit allen Kräften weiterzuarbeiten an der Stärkung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung.

tt. Aus der evang. Gemeinde Weimar wird uns gemeldet: Der Schreiber dieser Zeilen hatte während seines Urlaubs Gelegenheit genommen, mehrere Friedhöfe zu besichtigen und Vergleiche mit dem unseren zu ziehen. Im allgemeinen kann man überall die Wahrgenommenheit machen, daß das Begräbnis für eine edle und würdige Gestaltung der Ruhestätte unserer lieben Toten im ständigen Wachsen begriffen ist. Das Vorbild der großen Städte, vor allem von Hamburg, Berlin, Hannover, hat erzieherisch gewirkt. Auch unser Friedhof bietet gegen frühere Jahre ein auserlesenes Bild. Es muß aber auf ihm noch vieles getan, ganz anders werden, wenn wir gegen andere Orte nicht zu sehr zurückbleiben wollen. Auf dem Friedhof der Nachbargemeinde Linde fällt auf, daß das Auge kaum noch ein mit einem Gitter umhülltes Grab sieht. Eiserne Gitter werden nicht mehr zugelassen. Werden die vorhandenen nicht zerlegt, so daß sie verrotten sind, die Türen nicht mehr schließen usw., so werden sie nach Nachsichtigung der Eigentümer durch die Kirchengemeinde entfernt. Zu unserer Freude haben sich schon einige ungewordene Gitter zu beseitigen und die Gräber mit lebendem Grün zu umgeben. In Linde ist es wie an anderen Orten auch verboten, die feineren Umfassungen mit Ziegelflecken zu untermauern, weil in den meisten Fällen das Mauerwerk durch den Frost zerstört wird und dann einen recht

Zwei Brüder und Sie.

Originalroman von Margaret Laube.

(Nachdruck verboten.)

16) Im Haus am Wasserufer sah man beim Nachmittagskaffee. Auch Maria war gekommen, früher als sonst. Es hatte sie ins freundliche Haus getrieben: nicht verlebte Hoffnung, die sie vor vier Jahren hier in Europa hielt. Es war etwas anderes. Etwas, was ihr fremd und unverständlich war. Das ihr scharfer Verstand nicht zerlegen konnte.

Es war ein Zwang, gegen den sie sich aufbäumte und erlag. In ihr war etwas erwacht, das wuchs aus alten dunklen Quellen; ging zurück zu den Generationen, deren arbeitsamerlicher Stolz sie war. An dem Stolz blut ihres Vaters.

Das brach, aufgewühlt, lechzte durch die Oberflächlichkeit ihres Wesens. War eine heiße Welle von Demut und selbstherrlicher Grausamkeit hoch, die sie immer wieder zu Tom Claudius trieb.

Die Amerikanerin, die sie durch Erziehung und Kindheit war, trat zurück vor diesem Wesen, ererbte Volkstümlichkeit in ihrem Blut. Kollisionsmangel der Welt: stiller Widerstand war über ihren freien, fühlenden Geist gezogen; und diese Demut hielt verflissen dem jungen Tom von Boverstedt die Treue, wie er vor Jahren in seiner schönen Jugendzeit vor ihr erschienen war.

So sah sie auch heute neben Frau Feurich und bewachte ihn mit den schwarzen Augen. Und wenn er die Hände kalte im Erinnern an die Kämpfe an der Somme: — wenn er, wie jetzt, stöhnend erzählte, wie sie zurückgewandert waren auf dem von Grauen und Blut durchfleckten Boden: — verzweifelt gewichen, weil sie ihn nicht mehr halten konnten. —

Wenn er, sanftmütigen Glanz im Auge, unsäglich, diese Wälder und den Verrat, der folgte, zu vergessen, am ganzen, mächtigen Körper bebte. —

Wenn sogar Will die halbgeschlossenen Augen und die dünnen Lippen öffnete, und, zerhackt und heftig, die wütende Enttäuschung preisgab, die sie zu Boden schlug, wenn die feindlichen Fluggeschwader in zehnfacher Uebermacht über ihnen weggebraut waren, —

Dann ging das Mägen dieses unheimlichen Kampfes auch auf sie über. Dann ging auch durch die Herzen der Frauen die Schärfe dieses Schmerzes und sie litten mit ihnen.

Vor ihnen erstand das Leben dieser Männer: das Feld und der Graben. Tropfen für Tropfen bedenklicher Minuten reichten sich aneinander. Wurden zu einem Tag voll schwerer Pflicht. Wurden Wochen. Wurden Jahre.

Sie schloßen Augenlider aus. Sie gruben Furchen. Und tief innen erlosch langsam eine Welle froher Gefühle nach der andern. Immer enger drängte es sich zusammen, was Herz ließ: immer abnehmender Konzentration sich ihr Sinnen auf eines: dem baute ihr Herz inmitten Grauen und tödender Einsamkeit einen Altar.

Dann konnten sich Toms Wäde auf Anna heften oder auf ihren Hügel, dort blieben sie minutenlang.

Und das dunkle Flügelglänzen solchen Lebens verschlechte jedes Hoffnungslied von den Lippen der Mädchen.

So saßen sie beisammen an diesem Abend, als Johann Feurich in die Tür trat. Sie gingen auf ihn zu. Aber er winkte ihnen entgegen. Nein, nicht zu ihnen wollte er. Er wollte seine Frau herausbitten.

Kathrine Feurich folgte ihm. An der Tür schen es Anna, als sei des Vaters Rücken schmaler als sonst. Aber der Vergleich mit den muskulösen Gestalten der jungen Offiziere mußte sie täuschen.

Dann traten ihre Gedanken wieder zurück zu Will. Zu dem Will, den der Krieg entlassen hatte. Er besaß stilltätige mit Dual.

Drüben im Herrenzimmer saßen sich Johann und Kathrine Feurich gegenüber. Der Kaufmann hatte Kathrines Hand ergriffen und hielt sie fest. Angstvoll sah sie auf ihn: „Nicht du, Frank, Johann?“

„An ihm rang ich um die Wäde, die Last der letzten Monate auf die starke Frau abzuwälzen, die sorgfältig in ihn drang.“

Aber dann überfiel ihn noch einmal die jammervolle Schwäche, die ihm seit Wochen den Mund verschloß: die Erkenntnis, daß er nach seinem Bericht nicht mehr der Herr dieses Hauses, das Haupt dieser Familie sein würde, sondern einer, der ihre Sicherheit, ihr Glück aus seinen Händen hatte abgeben lassen.

Er vergaß, daß der Krieg sie ihm aus den gewöhnlichen Händen genommen hatte: er floh noch einmal zu der Lüge. Leise und heiser sprach er zu ihr, ohne sie anzusehen:

„Es geht mir nicht auf, Kathrine, — ich bin sehr nervös, — laube ich, ich sollte ausspannen. Aber das geht nicht. Ich kann zum Beispiel — ich kann das schnelle Fahren im Auto nicht mehr vertragen. — Kathrine, ich möchte wohl den Wagen verkaufen.“

Frau Kathrine sah ihn unverwandt an. Die Worte schlugen an ihr Ohr, sie erfasste den Sinn nicht. Sie sah, wie eine linke Hand wieder zur Schläfe fuhr.

„Den Wagen verkaufen?“ —

Dann durchfuhr es sie plötzlich, — sie packte seine beiden Hände: „Johann, den Wagen?“ Sie fuhr ihr zu schnell. Johann, das — das glaub ich nicht. Du bist nicht wie sonst! Es ist etwas geschehen!“

„Er sah auf. Das war nicht mehr J. S. Feurich. Nicht die ruhigen, ruhigen Augen des stillen Kaufmanns, wie man ihn an der Wäde und am Haken kannte. Das war ein Mensch, dem unmittelbare Angst und ein Verzagen aus den Augen sprang.“

Aus den geliebten, guten Augen! —

Und nun nicht er selber. „Ja —“ sagte er tonlos, es ist — aus — mit meinem Geschäft. Es ist nur noch ein flüchtiger Rest zu retten.“

Er senkte den Kopf wie einer, der schuldig war. Senkte ihn tief.

Da brach der Mann des Schreckens von ihr. Heiß stürzte Wärme aus ihrem Herzen, in ihre Augen, in ihre Hände. Die letzten sich um den gebeugten Kopf und drückten ihn gegen ihre Brust. Und ein Weinen kam aus ihr, das Klang, als sei es gemischt mit Lachen, mit einem guten, tiefen, mütterlichen Lachen über eines Kindes Schwäche.

Als sie spürte, daß seine Schultern auflachten, schweigend ihr Weinen sofort. Sie schloßte rasch, bezwang sich; und neben ihren schluchzenden Händen legte sie ihre Lippen an sein Ohr, flüsterte:

„Das Geschäft! Oh, wenn es nur das Geschäft ist! Daß du nicht triffst, wenn wir dich nur haben, wenn ich dich nur habe, Johann.“

Und dann wurde es ganz still, ganz still um sie beide.

Langsam zog, wie warmes Sonnenlicht durch einen kalten, verlassenen Raum, die Wärme jener Augenblicke durch Johann Feurichs Seele, als er mit der blonden Kathrine auf dem Feld von Finkenwärder gegangen war, Hoffnung und nichts als Liebe in sich und auf den Lippen.

Langsam verflücht die Dual der letzten Wochen. Die Gespräche mit Frank, das Rechnen, das entsetzliche Te-

lephonieren, die Bitterkeit, dies alles zu Kathrine sagen zu müssen. Langsam begriff er, was sie gesagt hatte. „Wenn ich dich nur habe.“

Gab es das? Ging die Liebe einer Frau auch über dieses Hindernis hinweg? Einer verwöhnten Frau? Oder dachte sie nur nicht weiter als über den Augenblick hinaus, wo sie ihn gebrochen sah?

Sie dachte sich auf. Ihre Augen glänzten ihn unter Tränen an.

„Weißt du, Kathrine, daß das der Abschied ist von allem, was uns an Wohlleben umgeben hat? Von diesem Haus? Von unseren Gewohnheiten? Von Gesundheit vielleicht? Und das Kind, Kathrine, die kleine Anna?“

Frau Feurich trocknete sich die Augen. Sie befehlte seine Hand in der ihren. „Das weiß ich“, sagte sie fest, während doch Bilder der Auflösung und Verwirrung durch ihren Kopf flogen. „Wir werden es alles ertragen. Andere Menschen haben mehr ertragen. Die, deren Kinder in fremder Erde liegen. Johann, ich schäme mich ja, daß ich weine. Kein Wort, Johann! Es ist nur ein kleiner Roll, den wir diesem Krieg zahlen.“

Was wäre ein Kind dagegen? Und Anna wird es ertragen lernen!“

Hiermit stand sie auf. Anna! Wenn dieser Schlag zur Folge hatte, daß der Leutnant Claudius ausschaltete aus Annas Leben. Wenn sie das hoffen dürfte? Energetisch ging sie auf und ab. Oh, sie wollte es ihn wissen lassen.

„Sprich nicht davon, Johann! Es geht noch keinem etwas an! Querst du Markheit in allen Einzelheiten! Sprich den Kindern nicht davon!“

„Nein, nein, Kathrine!“

Aber Will Claudius sollte es erfahren. — sie wollte es ihm sagen, dann würde er die Hände von Anna lassen. Sie konnte sich nicht täuschen: Fred Claudius war kein so guter Diplomat wie sein Sohn Will. Jetzt wollte sie die Probe machen!

Sie blieb stehen. Johann war ihr gefolgt. Sie schlang den Arm um ihn:

„Versteh mich, daß du dich nicht ärmst! Und daß du mir nichts verbitst. Du hast es zu lange allein getragen.“

Sie küßte sein graues Haar, und ihr schien, als habe sie ihn nie so geliebt. Auch in ihrer ersten, aufjubelnden Jugend nicht.

(Fortsetzung folgt.)

häßlichen Unbild bietet. Bei uns kommt noch hinzu, daß der Bergbau solche Bauten leicht aus dem Verband bringt. Unsere Kirchengemeinde wird nicht umhin können, eine neue Friedhofsanordnung einzuführen, welche solche Dinge berücksichtigt und sonstige vorbildliche Bestimmungen anderer Gemeinden aufnimmt. Wer auf anderen Friedhöfen etwas Schönes gesehen oder einen guten Gedanken hat, wird gebeten, es dem Presbyterium mitzuteilen. Die ganze Gemeinde muß sich für unseren Friedhof lebhaft interessieren und ein wachstames Auge auf seinen Zustand haben. Die für den Friedhof bereitgestellten Ueberbleibseln und Verbleibsel der Erbgüter werden dem Friedhofsausschuß die Arbeit wesentlich erleichtern, wenn er demnachst von Gräbern zu Gräbern geht, um festzustellen, wer an seine Pflicht, die Gräber seiner Lieben in Ordnung zu bringen, ernstlich erinnert werden muß. Zwei Witten müssen wir immer erheben, wir schämen uns fast, es zu tun. So oft ist es gesagt: 1. Macht euch doch die kleine Wähe und werft den Urat auf die dazu bestimmte, klar und deutlich bezeichnete Stelle und nicht auf des Nachbarn Grab, das ist nicht schön. 2. Bescheidet doch endlich den zu hoch geschossenen Ästern. In kurzer Zeit seid ihr mit der Arbeit fertig, ihr seid andere zur Nachbarn und entsetzt euch dem Verdacht, als ob ihr für eure heimgegangenen Lieben nichts mehr übrig hättet!

2. Urkundenfälschung und Betrügereien beim Verkauf von Erwerbslozen. In letzter Zeit haben sich die Gerichte mehrfach mit Betrügereien und Urkundenfälschungen beim Abholen der Erwerbslozen befassen müssen. So standen heute zwei Verhandlungen bei dem erweiterten Schöffengericht an. In der ersten Verhandlung hatte sich der Arbeiter Tabagewski und der italienische Staatsangehörige Delaputta wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Delaputta bezog seit längerer Zeit Erwerbslozenunterstützung, bekam in der Zwischenzeit für mehrere Stunden am Tage Arbeit beim Amt Weimar. Er gab nun dem Angeklagten Tabagewski seinen Ausweis und bat ihn, für ihn zur Stempelkontrolle zu gehen und an den Zahltag für ihn die Unterstützung abzuholen. Tabagewski sollte von dem abgehobenen Geld die Hälfte, mindestens aber fünf Mark mitnehmen. Diese Betrügereien wurden im ganzen viermal ausgeführt. Tabagewski quittierte stets mit dem Namen des Delaputta. Das Gericht erkannte gegen Tabagewski und Delaputta wegen gewinnfahndender und privater Urkundenfälschung und Betruges zu 3 Monate Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens wurden dem Angeklagten auferlegt. Im zweiten Fall hatte sich der Arbeiter Hudikowski gleichfalls wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Der Angeklagte bezog seit längerer Zeit Erwerbslozenunterstützung. Einmal hatte er versäumt, zur Kontrolle zu erscheinen. Um nun die Erwerbslozenunterstützung für diesen Tag nicht einzubüßen, fälschte er auf plumpe Art und Weise den Kontrollstempel. Die Tafel dieses Stempels ließ sich mit Wasser leicht lösen. Der Angeklagte feuchtelte seinen Daumen an, drückte ihn auf eine schon vorhandene Abtastung und drückte den Abdruck, den er auf dem Daumen hatte, in das Feld des verbleibenden Tages. Das Gericht verurteilte den Angeklagten im Sinne der Anklage zu 3 Monaten Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens. In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß das Gericht gegen den Angeklagten mit größter Schärfe vorgehen müsse, da die einzelnen Stadtverwaltungen sich vor derartigen Betrügereien kaum noch retten können.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

*** Intimes Theater.** An hochsommerlichen Abenden ein volles Haus, das will schon etwas heißen. Aber wenn man hinget und sich das wirklich hervorragende und so nette Programm anschaut, wundert man sich nicht mehr darüber. Ein paar Stunden Kunst und Frohsinn, Frohsinn und Kunst, was will man mehr! Arthur Gabelts ist nicht nur ein Anführer, wie man ihn alle Tage findet, sondern ebenso sehr Charakteristiker, der immer die Lacher auf seiner Seite hat. Auch Antia Hellwig, die glänzende Stimmungsgeberin, weiß ihre Zuhörer zu nehmen, wie sie sind. Stimmung und Humor bereitet sie, am Eingangstor des Abends stehend, den Boden und führt so dem Programm das, was nun einmal dazu gehört: eine beifallsstürmische Aufnahme, die sich gegen den Schluß hin noch zu steigern scheint. So Green und Ellen von Dahlen sind entzückende Tänzerinnen, deren Kunst ein Genuß für sich ist. Sie tanzen nicht nur Modernes, sondern vertiefen sich auch in die Romantik, so in Schuberts fesselvolles Ave Maria, bringen andererseits aber auch einen echten Pariser Aufwandskünstler. Da hämmert das Blut, und ragen die Leidenchaften, bis schließlich das hochdramatische Ende kommt. Das Ballett von Andersen steuert eine Pantomime, die wie eine Skizze sei, an der alles bewegte Spannung ist, die sich schließlich in einem freudig-verzückenden Schluß auflöst. Und was man da sieht, ist eine Ausdrucks- und Tanzkunst, wie sie auch anderswo nicht erfindlicher geübt werden kann. Auch Perle, das musikalische Wunder, ist da, und man möchte gar zu gern wissen, wie diese leblose Puppe es fertig bringt, die neuesten Schläger auf der Bühne zu spielen. Aber das Rätsel wird nicht gelöst, und man kann es selber wirklich nicht verstehen, daß er das Geheimnis seiner Persönlichkeit nicht lüftet. Schon wegen der anderen darf er das nicht! Den Besuch bilden lebende Skulpturen, gestellt vom Ballett von Andersen. Also wieder ein Programm, das man in Bochum gesehen haben muß.

*** Stadttheater Bochum.** Das Stadttheater Bochum eröffnet die neue Spielzeit Sonntag, 11. September, mit einer Aufführung von Goethes „Nathan der Weise“. Am nächsten Tag findet die erste Opernaufführung und zwar Webers „Oberon“ statt. In Neubelien für die Oper sind zu Anfang dieser Spielzeit zu erwarten: „Julius Caesar“ von Dürer, „Salome“ von Richard Strauss und die Operette „Der liebe Augustin“ von Leo Fall. Das Schauspiel bringt nach der „Nathan“ in der Inszenierung von Dr. E. Schmitt den „Teufelskühn“ von Bernhard Shaw in der Inszenierung des neuen Oberregisseurs Dr. Hans Burchard.

*** Bühnenvolksbund.** Als 1. Pflichtvorstellung der Spielzeit am Montag, 13. September, das Schauspiel „Nathan der Weise“ von Goethe. Die Vorstellung ist für Serie A (gelbe Karte). Der Vorverkauf beginnt Montag, 6. September, morgens 8.30 Uhr, in der Geschäftsstelle Friedrich-Beck-Haus, und zwar für die Nummern 1-400, von 400 bis Schluß am Dienstag. Die Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedskarten, soweit diese noch nicht in ihren Händen sind, abzuholen. Neuanmeldungen werden noch entgegengenommen.

Aus dem Vereinsleben.

*** Vogl. Bürger- und Arbeiterverein Ehrenfels-Rechen.** Die Monatsversammlung findet nicht mehr, wie früher, am 1. Donnerstag, sondern am 1. Freitag des Monats statt. In der Versammlung am Freitag, dem 3. 9., hält Herr Pfarrer Wülfert einen Vortrag. Außerdem stehen wichtige Tagesfragen zur Erörterung und es wird Bericht über künftige Tagungen erstattet. Die Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Die Steuerverhältnisse im Landkreis Bochum.

In der nachfolgenden Darstellung soll ausgegangen werden von den Einnahmen eines preußischen Landkreises überhaupt, und in dem hierdurch gegebenen System werden dann die besonderen Verhältnisse des Landkreises Bochum mit dargestellt werden.

Nach heute noch gilt der Grundsatz, daß ein Kreis in erster Linie zur Deckung seiner Ausgaben die Erträge aus dem Kreisvermögen heranziehen muß, daß dann das Einkommen aus Gebühre, aus Beiträgen und aus dem vom Staate überwiesenen Mittel zur Deckung der Kreisausgaben benutzt werden muß, und daß erst dann, wenn diese Summen nicht ausreichen, kassierene, indirekte Steuern erhoben werden dürfen. Sollten alle diese Einnahmen den Bedarf nicht decken, ist der Landkreis befugt, den Kreisumlage zu erheben. Der Prozentsatz der Kreisumlage ist naturgemäß um so geringer, je besser die eigene Vermögenslage eines Landkreises ist.

1. Einnahmen aus dem Kreisvermögen.

Solche Einnahmen können aus den verschiedenartigsten Quellen fließen: aus Zinsen und angelegten Kapitalien, aus Dividenden von Beteiligungen des Kreises an gewerblichen oder industriellen Unternehmungen, Mieten von kreisfremden Häusern, Ueberlassungen kreisfremder Wirtschaftsbetriebe und dergl. Dabei hat das Gesetz vorgezeichnet, daß gewerbliche Unternehmungen von Kreisen grundsätzlich so zu verwalten sind, daß durch ihre Einnahmen mindestens die gesamten Kreise erwachsenen Ausgaben einschließlich der Verwaltung und der Tilgung des Anlagekapitals aufgebracht werden. Hierfür dürfen Ausnahmen gemacht werden, sofern die Unternehmungen ausschließlich dem öffentlichen Interesse dienen. Wie schon erwähnt, wird das Vorhandensein dieses Einkommenspostens bzw. die Höhe in dem Haushaltsplan eines Kreises aus dem abgelesen, ob er überhaupt über ein eigenes Vermögen verfügt. Der Kreis Bochum ist nun da in einer verhältnismäßig günstigen Lage, indem er recht stattliche Summen aus seinen Beteiligungen an gewerblichen Unternehmungen ziehen kann. In dem Haushaltsplan für 1926 konnte der Kreis den erheblichen Betrag von 135 700 M. als derartige Einnahmen ansetzen, während es für 1925 nur etwa 124 000 M. waren. Eine beträchtliche Vermögenslage kommt naturgemäß den kreisangehörigen Gemeinden und deren Steuerzahlern in hohem Maße zugute. Denn sonst müßten diese Summen letzten Endes auch wieder auf die Gemeinden umgelegt werden. Hier zeigt sich schon, wie wesentlich ein Landkreis unter Umständen als Ausgleichsmittel für die kreisangehörigen Gemeinden bei der Tragung der öffentlichen Lasten beizutragen vermag.

2. Gebühren.

Hier sind 2 Arten von Gebühren zu unterscheiden,

einmal die sogenannten Benutzungs- und zum anderen die Verwaltungsgebühren. Für den Kreis Bochum fließen aus derartigen Benutzungsgebühren keine Einnahmen. A. B. hat der Kreis davon abgesehen, für die Inanspruchnahme seiner Kinderheime Benutzungsgebühren zu erheben. Sie werden vielmehr als reine im öffentlichen Interesse unterhaltene Zuschüsse betrachtet, was natürlich nicht ausschließt, daß die Pflegeeltern von allen denen erhoben werden, die zu ihrer Trägung imstande sind. Als Einnahme aus Verwaltungsgebühren und als Ausgleichsmittel konnte der Kreis dagegen für das Rechnungsjahr 1926 rund 1500 M. einstellen. Gegen den Ausbau der Verwaltungsgebühren spricht der Umstand, daß dadurch leicht eine unbillige Belastung der minderbemittelten Bevölkerung eintreten kann.

3. Beiträge.

Hierher gehören a. B. die Beiträge zur Anlage und Unterhaltung von Straßen, für Straßenreinigung, Kanalisation und dergleichen. Der Landkreis Bochum hat von ihrer Einführung keinerlei Gebrauch machen können, da bei ihm die dafür angeordneten Voraussetzungen nicht vorliegen.

4. Vom Staate überwiesene Mittel.

Hierbei handelt es sich um gewisse Ueberweisungen aus Reichsteuermitteln. Das Reich verteilt den größten Teil der von ihm erhobenen Einkommen- und Körperschaftsteuer und einen Teil der Umsatzsteuer sowie andere kleinere Abgaben nach einem sehr künstlich berechneten Maßstab auf die einzelnen Länder, und diese wiederum einen Anteil hierauf auf ihre Gemeindeverbände und Gemeinden. Die Reichsgrundlage für diesen sogenannten „Finanzausgleich“ findet man in dem Finanzausgleichsgesetz des Reiches.

Der Landkreis Bochum stellt in seinen Haushaltsplan ein als Einnahmen aus diesen Ueberweisungen in runden Zahlen: Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteueranteil für 1925 242 000 M. und für 1926 269 000 M.

Eine weitere neuartige Ueberweisungsart, die der Kreis nicht vom Reich, sondern vom Staate Preußen erhält, ist die Hauszinssteuer. Aus diesem Einkommen sollen größtenteils die Kosten der Fürsorgeanstalten bestritten werden. Der Landkreis Bochum hat als Einnahmen aus Hauszinssteuer für 1926 rund 196 000 M. zu erwarten. Die vom Kreise zu tragenden Fürsorgekosten (Erhaltungskosten der Gemeinden) betragen dagegen rund 385 000 M. Es bleibt also ein erheblicher Minus für den Landkreis in seiner Gesamtschau als Bezirksfürsorgeverband, das bei einem industriellen Kreise naturgemäß besonders stark sich bemerkbar macht. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Landkreis Bochum.

Gemeinderat Querenburg.

bz. Querenburg, 1. Sept.

In der Wirtschaft Vindenberg, Bergstr. 38, fand am Dienstag eine Gemeinderatssitzung statt, zu der alle Gemeindevorsteher erschienen waren.

Die Beschlüsse der Finanz- und Baukommission werden verlesen. U. a. werden die von neuem festgesetzten Mieten bekanntgegeben. Gv. Schmidt (Komm.) greift die Festsetzung der Mieten an, die z. Z. erhöht worden sind. Im Schlußwort Gv. Vahrenberg (Soz.) an. Er lehnte für seine Partei die gesamte Erhöhung ab. Der Gemeindevorsteher betont demgegenüber, daß bei der Erhöhung der Mieten in allen Säulern die Mieten in den neuen Säulern nicht gefolgt sind. Gv. Sommer (Bürgerl.) betont, daß die Aufhebung der Mieten den Ausweg von Ungerechtigkeiten bezweckt. Er bedauert vor allem, daß Vahrenberg und Schmidt nicht an der Sitzung teilgenommen haben, in der die Angelegenheit behandelt worden ist. Gemeindevorsteher V. d. M. stellt fest, daß die ganzen Schulden der Gemeinde darauf zurückzuführen sind, daß die von der Gemeinde ausgeführten Bauten sich nicht verzinsen. Gv. Sommer verliest darauf Mieten in Neubauten, wie sie in anderen Gemeinden üblich sind. Der Vorsteher betont, daß trotz der Erhöhung der Mieten die Häuser sich nach ihrem Wert noch nicht verzinsen. Die neuen Mieten werden alsdann gegen die Miete angenommen.

Auflassungsbeschluss in der Angelegenheit der Grundstücke der Gebrüder Nitzel. Die Grundstücke werden zu je 500 M. abgegeben. Diese werden den von der Gemeinde ausgelegten Baugeldern hinzugeschlagen und zu einem angemessenen Satz verzinst. Der Vertrag wird nach Verlesung von der Rente angenommen. Vahrenberg verlangt bezgl. der Baugrundstücke, daß ein genereller Beschluss gefasst wird, andere Grundstücke zu demselben Preis abzugeben, wenn jemand bereit ist, zu kaufen. Gv. Vahrenberg ist nun entgegen, daß die Gemeinde sogar ein Grundstück umsonst abgibt, wenn jemand bereit ist, unter denselben Bedingungen soviel Wohnraum zu schaffen wie die Gebrüder Nitzel. Er schlägt alsdann vor, einen Beschluss in der Form zu fassen, daß an Baufällige Grundstücke zu demselben Preis oder evtl. noch billiger abgegeben werden sollen. Es werden alsdann andere früher abgegebene Verträge in die Aussprache hineingezogen. Darauf schlägt der Vorsteher vor, den Beschluss zu fassen, diese Verträge neu zu regeln. Gv. Kleinmann (Soz.) bedauert den Ton, in dem hier, wie stets, die Verhandlungen geführt werden. Der Bürgerklub hält solange keine gemeinsame Arbeit für möglich, wie die sämtlichen Artikel im „Vollblatt“ erscheinen. Der die Neueinrichtung der Verträge betreffende Beschluss wird angenommen, desgleichen der den Fall Gebrüder Nitzel betreffende, nachdem der Auflassungsbeschluss verlesen ist. Trotzdem bezüglich der Weiterungen des Verkaufs an die Gebr. Nitzel auf die Annahmen der Rente eingegangen wird, stimmt diese bagegen.

Verkauf der Haderel Karte Nr. 53. Es liegen 2 Angebote vor. An den Mitgliedern des Wäckermeisters Kornberg mit 25 500 M. wird auf Grund eines Beschlusses der Bau- und Finanzkommission der Verkauf vorgeschlagen. Es bleibt jetzt noch festzusetzen, in welcher Weise der Verkaufsumme verzinst und gefolgt werden soll. Der Vorsteher bittet um entsprechende Beschlüsse. Darauf schlägt Gv. Sommer vor, die Miete in derselben Weise zu verzinsen, wie im Falle der Gebrüder Nitzel, also 5 % und 1 % Amortisation. Der Vorsteher wird den Stimmensatz der Rente angenommen. Der Entwurf des Auflassungsbeschlusses wird verlesen und in derselben Weise angenommen.

Aufnahme einer Anleihe von 15 000 M. (nicht 25 000 M.) zur Deckung der in den Rechnungsjahren 1924 und 1925 aufgelaufenen Zinsen für den Voranschlag 1926/27. Bei dem Unterschied (10 000 M.) handelt es sich um einen Voranschlag. Es wird dann nach Verlesung des Vertrages beschlossen, mit dem Geldgeber (Amt Wittenbochum) über die Bedingungen noch zu verhandeln, im übrigen aber die Anleihe aufzunehmen.

Volkshilfsabende. Es sind, wie im Vorjahr, 4 Abende vorgesehen. Der Eintrittspreis zu allen Vorstellungen wird im ganzen auf 1,50 M. festgesetzt, für einen Einzelperson auf 50 S. Erwerbslose zahlen die Hälfte, von der Gemeinde unterhaltene Personen haben freien Zutritt. Die Gemeindevorstellung war damit einstimmig einverstanden.

Antrag des Friedhofswärters auf Bewilligung einer laufenden Entschädigung. Es wird auf Vorschlag des Gv. Schmidt (Komm.) beschlossen, ihm eine monatliche Entschädigung von 15 M. zu bewilligen. Seine Pflichten sollen vorher schriftlich festgelegt werden.

Verabschiedung. Es liegt ein Angebot der Gesellschaft C. B. „Westfalen“ bezgl. Gaslampen vor. Für eine Lampe sollen monatlich 7 M. gezahlt werden. Das Angebot wird angenommen. Der bestehende Vertrag der Gemeinde mit dem Wirt Hahn bezgl. des Ausschanks am Sportplatz wird zum 1. April gekündigt. — Wegen der Gewerbebesteuerung soll mit den Kleingewerbetreibenden verhandelt werden. — Es liegt ein Schreiben von zwei Mitgliedern der Wohnungskommission vor, die es ablehnen, sich an der Verteilung von Wohnungen zu beteiligen. Der Vorsteher schlägt vor, Gehalt für diese beiden zu wählen. Es werden A. Rottmann und Fr. Trebbel gewählt. — Zur Festsetzung der Erwerbslosen sollen Zimmer, Kassen und Schulstraße in Anspruch genommen werden. Auf Vorschlag der Linken wird die Vergütung auf dem Kassenschein einbezogen. — Wegen der Verpflichtung der Gemeinde, die in der Wohnung in Anspruch zu nehmen, ist eine diesbezügliche Anfrage an das Amt gerichtet worden. Aus der Antwort ergibt sich die Verpflichtung der Gemeinde. — Dann weist der Vorsteher die unberechtigten Angriffe des „Vollblattes“ zurück, die sich gegen seine Amtsführung richten. — Die öffentliche Sitzung wird um 9 Uhr geschlossen.

Reichsjugendwettkämpfe 1926.

Der Kreisvorsitz des Landkreises Bochum veranstaltet für Leibesübungen reisende Vereine am Sonntag, 5. September, von morgens 9 Uhr ab, auf dem Plage des Realgymnasiums in Langendreer, die vom Reichsinstitut des Innern getriebenen Reichsjugendwettkämpfe, zu denen Wettkämpfer bereits ergangen sind. Die Wettkämpfe umfassen zwei Altersklassen der schulentlassenen Jugend beiderlei Geschlechts, Altersklasse 1, Jahrgang 1911 und 1910, Altersklasse 2, Jahrgang 1909 und 1908. Der Wettkampf der männlichen Jugend der 1. Altersklasse ist ein Sechskampf, bestehend aus 100-Mtr.-Lauf, Hochsprung, Schlagballwurf und je einer Pflichtübung am Red, Barren und Pferd, der 2. Klasse ebenfalls ein Sechskampf, der sich aus dem 100-Mtr.-Lauf, Weitsprung und Kugelstoß (5 Kg.) und je einer Pflichtübung am Red, Barren und Pferd zusammenstellt. Die weibliche Jugend trägt einen Vierkampf aus: Altersklasse 1: 75-Mtr.-Lauf, Schlagballwurf und je einer Pflichtübung am Red und Barren; Altersklasse 2: 75-Mtr.-Lauf, Kugelstoß (3 Kg.) und je einer Pflichtübung am Red und Barren. Die Ehrenurkunde des Reichspräsidenten erhalten nur die ersten 10 vom Hundert der Sieger. Die übrigen Sieger werden mit einem Kranz ausgezeichnet. Wenn der Reichsinstitut des Innern die Turn- und Sportverbände auffordert, Reichsjugendwettkämpfe zu veranstalten, so geschieht das in der Voraussetzung, daß das Turnen und der vorwärts drängende und wettkampfbewusste Sport gerade in der heutigen Zeit schwerster wirtschaftlicher, kultureller und politischer Not mit zu den wertvollsten aufbauenden Kräften im deutschen Volkstum gehört. Darum die vom Reichsinstitut verantworteten Reichsjugendwettkämpfe auszuere und beizubehalten auf die Weiterentwicklung unserer für Volkstrost und Volksgesundheit unentbehrlichen Leibesübungen einwirken!

*** Beer, 1. Sept. Sauerländischer Gebirgsverein.** Die letzte außerordentliche Hauptversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden eröffnet. Herr Schmitz gab zunächst die Rückmeldung bekannt und bat, die Zahlung nicht weiter hinauszuziehen. In der Generalversammlung soll über den Ausschluss der sämtlichen Mitglieder

Aufwertungsfragen.

Entscheidungen des Kammergerichts.

Das Kammergericht hat in letzter Zeit eine Reihe von Entscheidungen in Aufwertungsfragen getroffen, von denen der Allgemeine Preussische Pressedienst einige, die von allgemeinem öffentlichem Interesse sind, wiedergibt. So faßt der 1. Zivilsenat am 24. 6. 1926 (I. X. 418/26) den folgenden Beschluß: Den Rechten im Sinne von § 7 Abs. 4 Satz 1 W.G. sind die aus dem Vorvertrag zur Sicherung des Anspruchs auf Einräumung wertbeständiger Rechte. Derselbe Zivilsenat faßt am 8. 7. 1926 (I. X. 405/26) den Beschluß: Ist eine Hypothek vom Gläubiger unter den Voraussetzungen des § 17 W.G. abgetreten, nach der Eintragung der Abtretung aber das Grundbuch durch Rechtsgeheimlichkeit auf einen neuen Eigentümer übergegangen, so stehen dem Erwerber gegenüber den Aufwertungs- und Wiederertragsansprüchen des Abtretenden die Vorschriften über den öffentlichen Glauben des Grundbuchs nur dann nicht zur Seite, wenn er entweder einen vom Abtretenden bei der Abnahme der Gegenleistung erklärten Vorbehalt oder den in die Zeit nach dem 14. Juni 1922 fallenden Zeitpunkt der Abnahme und außerdem die rechtliche Bedeutung dieser Voranfrage als der Grundlagen des Aufwertungsanspruchs, insbesondere auch das Stattfinden einer Aufwertung auf Grund des Abtretens, gekannt hat. Nicht in Betracht kommt grundsätzlich, ob der Eigentümerwechsel vor oder nach dem Inkrafttreten der Dritten Steuernotverordnung stattgefunden hat, und ob im maßgebenden Zeitpunkt ein Aufwertungsbeitrag für den Aktionär schon eintraten war oder nicht. — Am 8. 7. 1926 faßt der zweite Zivilsenat (9 W. III. 275/26) den folgenden Beschluß: Ist die Hypothek für die Kaufbedingung von vornherein nicht auf dem verkauften Grundstück, sondern auf einem anderen Grundstück des Käufers eingetragen worden, so ist eine höhere Aufwertung der Kaufbedingung unter Abweichung von dem normalen Höchstsatze nicht zulässig.

Beschluß gefaßt werden. Die Versammlung beschloß, den Jahresbeitrag für 1927 auf 5 M. festzusetzen. Die Einzahlung des Beitrages soll in 2 Raten bis spätestens Ende Februar erfolgen. Von der Erhebung eines Eintrittsgeldes soll Abstand genommen werden. Der Vorschlag wurde auf 10 Prozent des Beitrages festgelegt. Der Vorsitzende äußerte sich hierauf eingehend über die zu veranlassenden Vereins- und Übungsabende. Die Vereinsabende sollen monatlich einmal im Vereinslokal stattfinden. Übungsabende für Jugendliche sollen eingerichtet werden. Herr Schmitz berichtet weiter ausführlich über die Hebewanderung am 22. d. M. und bewährte, daß die Mitglieder sich in so geringer Zahl an dieser schönen Wanderung beteiligt haben. Im Anschluß daran gab der 1. Vorsitzende die Festsetzung für das Bezirksfest bekannt. Die Versammlung erklärte sich mit der Aufstellung einverstanden. Ueber die Unterhaltungsabende in der Gemeinde erklärte Herr Schmitz nähere Auskünfte. Die Einzahlungsliste soll durch Frau Zudolph den Mitgliedern vorgelegt werden. Er berichtete ferner über die Arbeitsgemeinschaft Rhein-Muhr. In Hand einer Karte machte Herr Schmitz das neu zu zeichnende Wegenetz bekannt. Damit erreichte die Versammlung in vorgerückter Stunde ihr Ende. — Sonntag, 5. d. M., unternimmt der Sauerländische Gebirgsverein Abteilung Laer auf Wunsch seiner Mitglieder eine zweite außerhalb des Wanderplanes stehende Hebewanderung: Sinnen — Hilsberg (mit Feuerwachturm 80 Meter) — Kammerberg (106 Meter) — Hilsberg (104 Meter). Abfahrt: 6.30 Uhr Gemeindepark Laer bezgl. 7.03 Uhr Bochum-Nord. Freunde und Gönner werden freil. eingeladen.

Querenburg, 1. September. Arbeiterverein. Sonntag, den 5. September, findet nachmittags um 5 Uhr im Vereinslokal eine Versammlung des Arbeitervereins statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte voran: 1. Verlesung des Protokolls, 2. Neumahl des 1. Vorsitzenden, 3. Zahlung der Beiträge, 4. Aufnahme neuer Mitglieder, 5. Bericht über die Tagung des Provinzialarbeiterverbandes in Dortmund, 6. Bericht über die Andelsfeier der Arbeitervereine Laer und Langendreer, 7. Verschiedenes. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung wird mit einer neuen Beteiligung der Mitglieder gerechnet.

*** Langendreer, 1. Sept. Entlassungen.** Auf der großen Glasfabrik Gebr. Wällesien aus Grengelbach mußten wegen Arbeitsmangeln 300 Arbeiter entlassen werden. Darunter befinden sich zahlreiche Arbeiter, die schon lange bei dem Werke beschäftigt waren.

*** Bochum, 1. Sept. Donnerstag, 2. Sept., nachm.** von 3 bis 5 Uhr, findet im Sitzungszimmer der Meldestelle die Auszahlung der Renten für Kriegs- und Hinterbliebenen, Klein- und Sozialrenten statt. Gleichzeitig findet auch ein Steuerbescheid statt. — Die Auszahlung der Erwerbslozenunterstützung findet Freitag, 3. Sept., von 9 bis 10 Uhr im Büro der hiesigen Meldestelle statt. — Die nächste Mutterberatungsfunktion ist am 2. Sept., nachm. um 3½ Uhr, in der evangelischen Schule. Daran anschließend Sprechstunde für Lungentranke.



Käsekuchen

Gebacken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“.

Vollmundig, von vorzüglichem Geschmack, außerordentlich nahrhaft.

Zutaten: Teigt 65 g Butter, 60 g Zucker, 150 g Weizenmehl, 1 Ei, 1 Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver „Backin“.

Belag: 1/2 Pfd. Quark, 200 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's Saucepulver Vanille-Geschmack, 2 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 60 g Dr. Oetker's „Gustin“, 150 g Korinthien, etwas sauren Rahm.

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Mischteig. Ei und Mehl verrührt. Dann arbeitet man die kalte Butter in die Masse und fügt nötigenfalls soviel Mehl hinzu, daß sich der Teig ausrollen läßt. Mit dem restlichen Teig belegt man den Boden einer Springform. Den Quark hat man währenddessen auf einem Sieb gut ablaufen lassen, reibt ihn durch ein feines Sieb und vermischt ihn sorgfältig mit etwas saurem Rahm zu einer glatten Masse. Dann gibt man nach und nach Zucker, Eidotter, Vanille-Saucepulver, Gustin und Korinthien hinzu und verrührt noch die steife Quarkmasse, streicht diese auf den Teig und backt den Kuchen bei gelber Mittelhitze ca. 50 Minuten.

Verlangen Sie in den einsch. Geschäften die neuen farbigen illustrierten Rezeptbücher, Ausgabe für 15 Pfennig, wenn nicht zu haben, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

ragen.

Gerichtliches.
Zeit eine Reihe von
getroffen, von de-
sienf einige, die von
wiederholt. So
266 (1. X. 418/26)
im Sinne von § 7
den Vorkommnissen
Einräumung werbe-
tat jagte am 8. 7.
ist eine Hypothek
Sicherungen des § 17
nung der Abtretung
häft auf einen neuen
dem Erwerber ge-
Sicherungsan-
über den öffent-
dann nicht zur
bedenken bei der An-
erhaltung oder den
2 fallenden Zeit-
die rechtliche Bedeu-
blagen des Kufners
das Statistiken
bedenken, gekannt
inhablich, ob der
Inkrafttreten der
funden hat, und ob
Wertungsbetrag für
oder nicht. — Am
15. (9. X. III.)
ist die Hypothek für
nicht auf dem
nem anderen Grund-
so ist eine höhere
unter Abweichung
ulässig.

Gerthe-Harpen.

Gerthe-Harpen, 1. Sept.
* **Radfahr von Herientkindern.** Die im Kinnerheim
Sechshöf Kaiserin Friedrich auf Vorderney unterge-
brachten Kinder treffen Donnerstag, den 2. Sept., nach-
mittags 5.38 Uhr auf dem Hauptbahnhof in Bochum ein.
* **Feuer.** Auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise
brach in dem alten Strammannschen Einwohnerrhause in
Harpen ein Dachstuhlbrand aus, der von der Einwohnerrh-
schaft noch frühzeitig bemerkt wurde und gelöscht wer-
den konnte. Besondere Schäden ist nicht entstanden. Die
Feuerwehr brauchte nicht einzugreifen.
* **Gut Schuß!** Der Schützenbund Bochum, der durch Preis-
schießen sowie Jagdverwehre verdient wurde. Er errang
mit der 1. Gruppe unter starker Konkurrenz den 2. Preis
mit 187 Ringen, sowie den Ehrenpreis mit 65 Ringen.
Sicherer Witz bringt dem Schützen Glück.
* **Düsseldorfer Ausstellung.** Die Ausstellungsaus-
stellung verleiht alljährlich die genaue Nachschon-
gramme, aus welchen die Interessenten sämtliche für die
betreffende Woche vorgesehene Veranstaltungen ersie-
hen können. Ein Fahrplan, sowie ein Verzeichnis derjenigen
Stationen, welche Sonntagsruffahrten ausgeben,
geben dem Besucher wertvolle Fingerzeige. Die Pro-
gramme sind auf den Verkaufsmaschinen im Klub
des Amtshauses auszusuchen.

Aus Wanne-Eickel.

Wanne-Eickel, 1. Sept.
* **Halsmanns letzte Fahrt.** Ein gewaltiger Leichen-
zug bewegte sich am Montag nachmittag durch den Stadt-
teil Röhlinghausen. Galt es doch, dem so früh aus dem
Leben gerufenen Polizeioberwachmeister Halsmann an
das Ehrengelände zu geben. Neben den beiden Krieger-
vereinen bemerkte man eine Menge angesehener Bürger.
Auf dem Friedhof widmete der Polizeipräsident dem
treuen Beamten einen warmen Nachruf.
* **Stadtvorordnetenversammlung.** Der Bergmann
Bernhard Fromme hat sein Amt als Stadtvor-
niedererlegt. Als Ersatzmann tritt der im Wahl-
vorschlag Nr. 12 der Zentrumspartei Wanne-Eickel auf-
geführte Metallarbeiter Fritz Göhl, Westfalenstr. 30
wohnt, in die Stadtvorordnetenversammlung Wanne-
Eickel ein.
* **Tödtlicher Unglücksfall.** Auf der Kruppischen Schacht-
anlage Hannover 1-2 verunglückte der Schlepper A. A-
jeler dadurch tödtlich, daß er im Stapel nachsehen
wollte, ob sein Wagen richtig stand. Der Wagen löste
sich und traf A. so unglücklich, daß er tot liegen blieb.
* **Die Zeche Pluto** läßt durch den Tiefbauunter-
nehmer Gerleemann aus Röhlinghausen einen Verbindung-
sanal in der Kurfürsten- und Küstlerstraße, Eickel, her-
stellen, der eine Länge von etwa 350 Meter hat. Der
Zweck der Herstellung ist die bessere Entwässerung der
Häuser in der Kurfürsten- und Küstlerstraße.
* **Die Wünsche der Hausbesitzer.** Der Haus- und
Grundbesitzerverein Wanne-Eickel, Ortsgruppe Wanne,
hielt bei Margina eine Hauptversammlung ab. Vor-
sitzender Friedrichs wies auf den unhaltbaren Zustand
der Zwangsmiete und die außerordentlichen Mängel der
Wohnungswirtschaft hin. Er teilte mit, daß eine
Veränderung in der Vergebung von Darlehen für Repara-
turen in Altmöblierungen eintreten sei und wies gleich-
zeitig darauf hin, daß die Zinszahlung für die bei der
Sparkasse aufgenommenen Hypotheken erst vom 1. April
1926 an beginnt. Der Kassier erklärte, daß die
den Jahresbericht. Die Kasse wurde geprüft; sie schließt
ab im Einnahe mit 3.190,50 M. in Ausgabe mit 3300
M. Ueberschuß 190,50 M. Dem Kassierer wurde Entla-

Turnen Sport und Spiel

Leichtathletik.

Die 3. Jugendkampfpfeile des Tus Bochum am 5. September.
Am kommenden Sonntag hält der Tus Bochum
seine diesjährigen Jugendkampfpfeile ab. Der Ver-
anstalter hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch
dem jugendlichen Nachwuchs Gelegenheit zu geben,
seine Kräfte im Wettkampf zu prüfen und gibt
somit den Beweis, daß ihm nicht nur an der Ver-
anstaltung großer, internationaler Feste liegt, son-
dern daß sein Ziel vor allen Dingen dahin geht,
mit zur Erziehung der Jugend beizutragen. Wie
zu erwarten war, sind die Bemühungen des Veran-
stalters schon heute von Erfolg gekrönt, denn die
führenden Vereine des Westens haben ihre Me-
dallien bereits abgegeben. Man darf gespannt
sein, was die westdeutsche Jugend bei guten Bahn-
verhältnissen und zahlreicher und guter Konkurrenz
für Leistungen ergibt. Bei der schon heute fest-
stehenden guten Beteiligung wird es in allen Kon-
kurrenzen zu scharfen und interessanten Kämpfen
kommen und es steht zu erwarten, daß die Bo-
chumer Sportgemeinde dieser Veranstaltung die nö-
tigen Interesse entgegenbringen wird. Die Wet-
tkämpfe beginnen Sonntag nachmittag um 2 Uhr.

Motorport.

Großes Automobilrennen bei der Reichsfahrt des N. D. A. C. Dem Unglück fallen zwei Menschenleben zum Opfer. — Ein weiteres Unglück bei Gueby.
Am Sonntag, 31. Aug. Ein schreckliches Automobil-
unglück ereignete sich heute innerhalb der Reichs-
fahrt des N. D. A. C. Bei Gueby auf der
Chaussee Friedrichsbad-Gueby fuhr ein Kraftwagen

in dem sich fünf Personen befanden, im schnellen
Tempo die Böschung hinab und begrub die Ins-
assen unter sich. Zwei Personen fanden hierbei den
Tod, während eine dritte schwere Verletzungen
erlitt. — Die Personalien der beiden Toten sind:
Kaufmann Emil Helm, Dresden, 26 Jahre alt,
Schriftsteller und Journalist Leonhard Hermann,
Hannover, 27 Jahre alt. Die Ueberführung der
Leichname soll heute oder morgen erfolgen. —
Ein zweites Automobilunglück ereignete sich heute
vormittag gegen 9 Uhr in der Nähe von Schleswig
kurz vor Gueby. In einem Seitenweg fuhr ein
Wagen gegen ein Pferdewerkzeug; das Führer-
wurde zertrümmert, während sich das Automobil
überstürzte und in den Chausseegraben fiel. Der
Führer wurde schwer verletzt. Die Auto-
insassen, die aus dem Fahrzeug geschleudert wur-
den, erlitten gleichfalls schwere Schäden. Ein
weiteres Auto, das dicht hinter dem Unglückswagen
lag, fuhr in das Trümmersfeld hinein. Der Fahrer
konnte das Fahrzeug jedoch noch rechtzeitig so
vermindern, daß die Insassen mit dem Schrecken
davontamen.

Sehten.

Das Sehten ist eine der zweckmäßigsten Leibes-
übungen. Es ist außer dem Schwimmport kaum eine
Leibesübung dazu ansetzen, den Körper zu kräftigen und
zu stärken, wie gerade der Sehtenport.
Es gibt verschiedene Sehtarten. Erwähnt sei nur
das Sehten auf Wasser. Letzteres wird auch
vielfach von Damen ausgeführt. Interessenten erfahren
Näheres in der Sportschule, Kreuzstraße. Dasselbst ist
jedem Gelegenheit gegeben, das Sehten zu erlernen.

Aus Wattenstein.

Wattenstein, 1. Sept.
* **Gymnasium Wattenstein.** Das Provinzial-
schulkollegium hat die für die Bildung der hiesigen
Gymnasien geltende Wahl des Seminarober-
lehrers Dr. Johannes Gernina aus Mülheim zum
Studenten an der genannten Anstalt bestätigt. Dr.
Gernina ist am 4. Februar 1888 in Lahn (Kr. Sümme-
ring, Reg.-Bez. Osnabrück) geboren und lat. Religion.
besuchte das Gymnasium zu Weppen, wo er 1903
die Reifeprüfung bestand, studierte an der Universität
Münster Philosophie und Geschichte, promovierte 1913
zum Dr. phil. und bestand im Jahre 1914 die
wissenschaftliche Prüfung für das Lehramt an höheren
Schulen. Die habilitationische Prüfung legte er am 21.
Januar 1922 ab.
* **Evgl. Kirchengemeinde.** Am Sonntag, 5. Sep-
tember, beginnt auch der Kindererziehungs-
dienst. Neuzutretende Kinder können nachmittags
kurz vor 2 Uhr, in der Friedenskirche angemeldet wer-

Aus der Nachbarschaft.

Linden-Dahlhausen, 1. Sept. Versorgung
der Gemeinde mit Gas. Die Versorgung der
Gemeinde Linden-Dahlhausen mit Gas wird Wirk-
lichkeit. Wie wir erfahren, sind die Gaslieferungsver-
träge zwischen der Gemeinde und den Vereinigten Elek-
trizitätswerken G. m. b. H. Dortmund und Bochum un-
terzeichnet worden. Mit den Arbeiten zur Verlegung der
Zufuhrleitungen soll sofort begonnen werden. Das Gas
soll aus den Gaskanalisationen der Zeche Hannover in
Wattenstein bezogen werden. Der Gashälter wird
voransichtlich an der Talstraße in Dahlhausen errichtet
werden und zwar an der Stelle, wo heute noch die Reste
der Schlammabfänge der früheren Zeche Hagenwinkel vor-
handen sind. Auf diese Weise würden auch die ungesunden
Schlammabfänge an der Talstraße verschwinden. Sämt-
liche Hauptstraßen sollen Gas erhalten. Es ist erfreulich,
daß durch diese umfangreichen Arbeiten viele Erwerbs-
lose Arbeit und Verdienst erhalten.

Aus den Provinzen.

w. Herten, 1. Sept. Tödtlicher Unglücksfall.
Der jugendliche Arbeiter Franz Rhybaroght aus Röhling-
hausen geriet vor eine Deichsel, die ihm den Leib durch-
bohrte und schwere innere Verletzungen hervorrief. Der
junge Mann mußte dem Krankenhaus zugeführt werden,
wo er seinen Verletzungen erlag.
**w. Dortmund, 1. Sept. Zum Mord und Selbst-
mord.** Die eingehenden amtlichen Ermittlungen nach
den Ursachen des Gatten- und Selbstmordes des Polizei-
wachmanns Alfred Dornheim aus der Weidenburger-
straße haben zweifelsfrei ergeben, daß ihn allein die un-
glücklichen Familienverhältnisse, verbunden mit den Geld-
sorgen, zu dieser Tat antrieben haben.
*** Marl, 1. Sept. Ein erfolgreicher Erfin-
der ist der Bergmann Toporzisel von hier.** Er erhielt
für eine Taschenfeuerzündung (Schuß gegen Heraus-
fallen und Diebstahl) patentiert und konnte das Aus-
nutzungrecht für 6000—10 000 M. und 10prozentige
Beteiligung verkaufen. Das Patent ist vom 29.
August bis 4. September in Leipzig ausgestellt. Er hat
bereits um die Patentierung von zwei weiteren Erfindun-
gen nachgedacht.
**w. Lüdinghausen, 1. Sept. Von einer Dresch-
maschine erfaßt.** In der Bauerschaft Entum
des Gutsbesizers Köhnmann, bei dem eine Dreschma-
chine in Betrieb war, ereignete sich ein gräßlicher Un-
glücksfall. Die Kinder des K. spielten mit einem zu Be-
such weilenden 13jährigen Knaben aus Münster. Trotz
erklärlicher Verwarnung näherte dieser sich dem Motor
und kam mit seinen Kleidern in das Getriebe. Von dem
Schwungrad mehrere Male herumgeschleudert, erlitt er
einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod
herbeiführte.
w. Dorst (Emscher), 1. Sept. Unglücksfälle.
Der Bergmann Brogel aus Altesleben fiel gestern auf
der Zeche Matthias Stinnes 1-2 einem schrecklichen Un-
glück zum Opfer. Er geriet zwischen zwei Kohlenwagen
und wurde förmlich zu Tode gequetscht. W. hatte ver-
sucht, durch einen Kohlenzug, der rangiert wurde, hin-
durchzupringen. Er hinterließ eine Frau mit sechs
Kindern. — Auf der gleichen Zeche erlitt der Bergmann
Lauer von hier gestern nachmittag durch herabfallende
Gesteinsmassen schwere innere Verletzungen, die seine
Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.
**w. Hamborn, 1. Sept. Hartnäckiger Selbst-
mordkandidat.** Fünfmal vergeblich zu erhängen
versuchte sich gestern in seiner Wohnung in der Albrecht-
straße der Arbeiter W. Jedesmal wurde er von hingu-
kommenden Personen abgesehnt und schließlich ins
Krankenhaus gebracht, da man es anscheinend mit
einem Kranken zu tun hatte.
w. Duisburg, 1. Sept. Selbstmord. Der 50-
jährige Invalide Nolte aus Hochfeld warf sich hier in
selbstmörderischer Absicht vor einen Straßenbahnwagen
der Linie 2. Der Gekistesgegenwart des Straßenbahn-
führers, der sofort die Schutzvorrichtung fallen ließ, ist es
zu verdanken, daß Nolte nicht überfahren wurde. Der
Wagen schob den Lebensmüden einige Meter vor sich her,
sobald er mit schweren Kopfverletzungen in benachbarte
sofort ins Krankenhaus eingeliefert werden
mußte. N. ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.
w. Friedrichsfeld, 1. Sept. Eine mutige Tat.
Ein älterer Mann, der hier beschäftigt ist, wollte gestern
abend den um 8 Uhr von hier in Richtung Wesel ab-
gehenden Personenzug benutzen. Der Mann lief aber erst
auf den Bahnsteig, als der Zug schon in Bewegung war.
Trotz aller Verwarnungen sprang er auf den fahrenden
Zug. Er konnte sich aber nicht halten und wurde vom
Zuge wieder abgehoben. Im Kreise flog der Mann
herum und wäre sicherlich zwischen den Eisenbahnwagen
quer über den Schienenstrang zu liegen gekommen und
überfahren worden, wenn nicht durch das entschlossene
Handeln des Sekretärs S. Neu aus Wesel, der den
Mann aufgefangen und direkt vor dem Schienenstrang
zum Liegen gebracht worden wäre.

Bräuen.
ackpulver „Backin“.
ack, außerordentl. nahrhaft.
g Zucker, 150 g Weizen-
ker's Backpulver „Backin“.
r, 1 Päckchen Dr. Oetker's
ier, das Weiße zu Schokolade
„Backin“, 150 g Korinthen,
ahn.

Bestehen Sie darauf!
Lassen Sie Ihr
MAGGI-Fläschchen
nur aus dieser Original-
flasche nachfüllen!

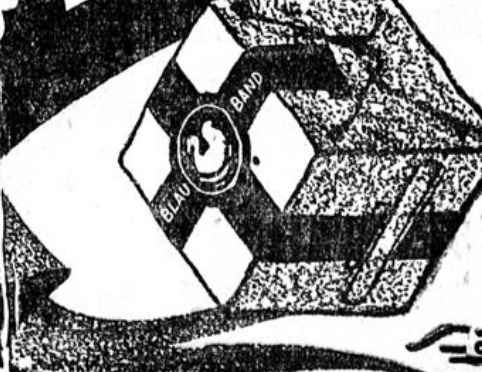


Hauptkennzeichen: Name MAGGI, gelb-rote Etiketten
und typische Form der Flaschen.



Die Deutsche Hausfrau
nimmt
Blauband Butter

FEINKOSTMARGARINE
Blauband Butter



1/2 Pfd.
50 Pf.

Brillen Glinen
Bochum, Marktstr. 15.
Schlimmer als schlechtes Sehen
ist scheinbar gutes Sehen, das jedoch
nur durch Ueberarbeit der Augen möglich
ist. Tragen Sie Augengläser von Spezial-
linsen. Kostenlose Augenuntersuchung.
Optiker C. Glinen
Bochum, Marktstr. 15

Deutsche
Der Bochumer Anzeiger schreibt in seiner Nr. 171 vom Samstag,
den 24. Juni 1926:
Tschekische Schikane gegen deutsche Touristen
Die Tschekoslowakei ist bisher immer noch der Staat gewesen,
der sich am heftigsten gegen Erleichterung der Reis- und Wirt-
schaften gewehrt hat. Aber damit nicht genug. Der Grenzverkehr
soll weiter erschwert werden, besonders für Anstellige deutscher
Touristen, die sich in Grenzorten aufhalten. Reichsdeutsche
Touristen müssen 11 Kronen für eine Reiseversicherung zum
überreichen der Grenze bezahlen. Dazu kommt noch 1.50
für den notwendigen Visabesitz. Den Schanden haben die tsche-
chische Abwanderung in dem tschecho-slowakischen Grenzgebiet.
„Meidet das Tscheken-Pilsner“

Die Deutsche Hausfrau
nimmt
Blauband Butter
weil durch tägl. frische Röstung und
Verwendung nur ausgesuchter feiner
Kaffeesorten das Beste und Preis-
würdigste geboten wird!
Das Pfund von Mk. 2.40 an
Kaffee-Rösterei Josef Hackert
Heinrichstr. 10 Hattingerstr. 23
Ziegelei Bonnermann
G. m. b. H.
in Laer bei Bochum, Telefon 283,
Hofstr. 1a, Verblender, Klinker, Kalkstein,
Kalkmehl, Zement, Zement- und Hütten-
mauerungssteine, alle in großer und kleiner
Laer zu Konkurrenzpreisen. Die
Säurebeständigkeit und Druckfestigkeit
der Steine kann durch Zeugnisse nach-
gewiesen werden.

Unterricht
(staatl. genehmigt)
Englisch, Franz., Spanisch, Ital.,
Esperanto, Russisch,
Mathematik, Physik, Chemie,
Eini.-Abit. Vorbereitung,
Handelskorrespondenz, m. Schreiben,
auch für Russisch.
B. Helmich, cand. phil., Privatlehrer
Wanne-Eickel, Freisenstr. 37.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe W. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telefon 122.

Metallbetten
Stahlmattressen, Kinderbetten günstig
a. Private Katalog 1924 frei. Eisenmöbelfabri-
k (Hr.).

Bräuen.
ackpulver „Backin“.
ack, außerordentl. nahrhaft.
g Zucker, 150 g Weizen-
ker's Backpulver „Backin“.
r, 1 Päckchen Dr. Oetker's
ier, das Weiße zu Schokolade
„Backin“, 150 g Korinthen,
ahn.

Die schönste Torten-Schöpfung
im
Schöpfung-Gebäude
Bochum, Hellweg 1

Diese Woche Spezialität:
Weintrauben-Torte

In Württemberg
ist das von
den führenden
Kreisen in Wirtschaft
und Industrie, sowie von
den Verbrauchergruppen be-
vorzugte Blatt der in Stuttgart er-
scheinende, im Jahr 1785 gegründete

Schwäbische Merkur

mit seiner anerkannt maß-
gebenden Handelszeitung
und wertvollen Beilagen,
darunter „Schwabens In-
dustrie“, „Auto u. Motor“,
„Haus u. Heim“, „Reise u.
Rat“, „Frauenzeitung“ usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:

**Auslands-
Wochenausgabe**

Henko
Bleich-Soda

das
altbewährte
Einweich-
mittel!

Waschmaschinen
prima Eichenholz, nur beste Fabrikate
Mk. 42,-, 48,-, 48,-,
mit verzinkten Rollen und Füßen
Mk. 59,-
mit Wassermotor Mk. 82,- und 90,-

Wringmaschinen
Heldwinger 5 Jahre Garantie
Mk. 17,-, 18,-, 19,75

Wäschemangeln
von Mk. 30,- an.

Größte Auswahl, Lieferung frei Haus.
Bequeme Zahlungsweise.

Eduard Gremme
Obere Marktstr. 16. Ruf 3027.

**Ausführung erffl. Maler-
u. Anstreicherarbeiten**

bei billiger Berechnung. Kostenanschläge un-
verbindlich. Prima Referenzen. Auf Wunsch
bequeme Zahlungsweisen. Angeb. unt. M. S.
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Wasserschlauch
Gießkannen
Eismaschinen**
zu billigsten Preisen.

Pet. Schlipper
Bochum, Kortumstr. 2

**Zurück
Dr. Meyer
Zahnarzt.**

**Von der Reise
zurück
Sanitätsrat
Dr. Görz**
Kortumstrasse 8
Tel. 1040.

**Der
Arbeitsnachweis
Bochum.**
Bismarckstraße 19,
hat eine Anzahl Land-
stellen für gelernte und
nichtgelernte Kräfte
beiderlei Geschlechts
bis zu 30 Jahren.
Anmeldung Freitag,
3. Sept. 1926, nach-
mittags ab 2 Uhr.

Mädchen
das sämtl. Hausarbeit
versteht u. kochen kann,
gegen hohen Lohn, Selb-
stbesitz muß zu Hause
schlafen können.
Frau Otto Dettmar,
Bochum-Weimar,
Franziskusstraße.

Möbel
jeder Art kaufen Sie
gut und billig in

Frank's
Möbelhaus,
Humboldtstraße 82,
Ecke Marktstraße.

Fahrräder
„Drexio“, „Baltia“
und andere
15-20 km. Anzahl.
5 Jahre. 100% Garant.

A. & G. Aschewer
Bochum.
Bismarckstraße 80.

Bochumer Konservatorium,
Leit.: Kgl. Musikdir. Arno Schütze
Kanalstr. 27 / Fernruf 484

Heute
Wiederbeginn des Unterrichts.
Neuanmeldungen jederzeit.
Bürostunden: 9-1 und 3-7 Uhr.

Coffeinfreier
Kaffee Hag
für Nervöse und Kranke
Täglich frische Sendung
bei
Emil Trass Nachf.,
Kaffeebörse,
Am Wilhelmsplatz.

Bekanntmachung.
Der Kreisaußschuß hat festgestellt,
daß an Stelle des verstorbenen Kreis-
tagsabgeordneten Karl Waidweg in Lan-
genbreer der Gastwirt Ludwig Hedert
in Langenbreer vom Wahlvorstand
Wahlvereins (Deutsche Volkspartei
und Deutschnationale Volkspartei) als
Ersatzmann in den Kreisrat eintritt.
Sämtliche Einsprüche hiergegen kön-
nen von den Wahlberechtigten binnen
zwei Wochen nach erfolgter Bekanntma-
chung bei dem unterzeichneten Kreisauß-
schuß erhoben werden.
Bochum, den 28. August 1926.
Der Kreisaußschuß des Landkreises
Bochum.

Der Vorsitzende, Landrat:
Stühmeier.

**Dieu henpolizeiliche
Anordnung.**
Zum Schutze gegen die Maul- und
Klauenseuche wird auf Grund der
§§ 13 ff. des Viehseuchengesetzes vom
26. Juni 1909 (Reichsblatts. Nr. 1519)
mit Ermächtigung des Herrn Re-
gierungspräsidenten in Arnberg fol-
gendes bestimmt:
Die Maul- und Klauenseuche herrscht
nach Feststellung des Veterinärrats un-
ter dem Schweinebestande des Kötters
H. Walte in Duerenburg, Gu-
stavstraße 26.
Als Sperrgebiet gilt die ganze Gu-
stavstraße.
Beobachtungsgebiete sind nicht ge-
bildet worden.
Meine Viehseuchenpolizeiliche Anor-
dnung vom 23. November 1922 tritt
auch für diesen Sperrbezirk sofort in
Kraft.
Bochum, den 31. August 1926.
Der Landrat: Stühmeier.

Bekanntmachung.
Die hiesige Gemeindevertretung hat
am 26. August 1926 beschloffen, die
Bürgersteige an der Heidestraße und an
der östlichen Seite der Poststraße mit
Platten und Kleinsplätern zu befestigen
und die Anlieger zu den ortstatu-
tarischen Beiträgen heranzuziehen.
Gemäß dem Ortsstatut v. 12. Juli 1903
betragen die Beiträge 1/2 der entstan-
denen Kosten.
Der oben erwähnte Gemeindebeschuß,
das Ortsstatut und der Plan der
Veranstaltung nebst Kostenberechnung lie-
gen gemäß § 9 des Kommunalabgaben-
gesetzes vom 2. Sept. 1926 ab 4 Wochen
lang auf dem hiesigen Bauamt zur
Einsicht offen.
Einswendungen gegen den Gemeinde-
beschuß sind während der Offenlegungs-
frist bei dem Unterzeichneten anzubringen.
Bochum, den 28. August 1926.
Der Gemeindevorsteher:
Surrmann.

Zwangs-Versteigerung.
Am Freitag, den 3. September 1926,
mittags 12 Uhr, werde ich in Göntrup fol-
gende Gegenstände:
2 Schraubflöde
1 Drehbank
1 Feldschmiede
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Wöb
in Göntrup.
Bochum, den 1. September 1926.

Bierlämpen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum,
Wittenerstr. 18.

**Großes, angelegenes u. solides
Versicherungsunternehmen**
(Feuerversicherung und Lebensversicherung)
sucht für Bochum

Hauptvertreter,
die in der Lage sind, den Versicherungs-
bestand durch Erwerb guter Versicherungen
weiter auszubauen. Versicherungsbestand
wird übertragen. Honorarverteilung be-
tragsmäßig.
Ausführliche Angebote einreichen unt.
Nr. 37464 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kyffhäuser-Technik Frankhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Auto-
mobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonder-
abteilung für Landmaschinen und Kfz-Technik.

Was Ihr wollt!

Den neuesten Roman, von
dem jeder spricht, ebenso
wie die klassischen Werke
der Weltliteratur - Wissen,
Humor und Unterhaltung -
all' das finden Sie in
reichster Auswahl in
unserer neu eröffneten
Leihbibliothek

Für wenig Geld erhalten
Sie eine Fülle von Anre-
gung, Belehrung und
Zerstreuung!

Leser-
Bedingungen
unentgeltlich in
unserer Leih-
Bibliothek zu
haben.

ALSBERG
GEBRÜDER
A.G. BOCHUM

Freitag und Sonnabend
erhält man

bei
**Einkauf
für 1 Mark**
Zucker ausgesch.

Kaiser's Kaffee-Geschäft
Bochum,
Bongardstraße 18
Hattingerstraße 18

bei
**Einkauf
für 1 Mark**
Zucker ausgesch.

ein Empfehlungs-Geschenk
in den Filialen von
Kaiser's Kaffee-Geschäft
Bochum,
Bongardstraße 18
Hattingerstraße 18

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslage!

Ladenlokal
mit oder ohne Zimmer zu
mieten oder bestehendes
Geschäft Lebensmittel od.
(Zigarren) zu kaufen

gesucht.
Schriftliche Angebote unter Nr. 37457
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Brauchst Du
Brillen
Denk an
Gillen
15 Kortumstrasse 15
Ruf 931.

**2 Auto- und Motorrad-
Decken**
sehr preiswert abzugeben. Miesstraße 55.

Ehe Sie kaufen
besichtigen Sie bitte meine Aus-
lagen! Ich biete Ihnen der Zeit
entsprechend aussergewöhnliche
Vorteile beim Einkauf von

**Tapeten u.
Läufer**
in grosser Auswahl.
Karl Jansen
Bochum, Brückstr. 49. Fernr. 4802

Diehrich Stemmermann
Inhaber: Otto Stemmermann

**Eisen, Metalle
Rohprodukte,
Lumpen u. Papler**

BOCHUM
Wiemelhauser Straße 17.

Gebr. Ibach-Piano
preiswert zu verkaufen.
Pianohaus J. Marks.
H. Schliffmann, Annen I. W.
Ruf 8376 Amt Witten

Hauswäsche nach Gewicht bei Natur-
Rasenbleiche. Ia. Stärkewäsche

3. Bl.
Die v.
Des
In Buch
fall viel be-
forderte, an-
ohne Heller
komische Pa-
merkwürdige
luft einer m-
betragenden

Die Sa-
bestand, das
Karl Balag
schluß schle-
mühseligen
flonen waren
erfolgten
heraus und
die die meh-
im Hinblick
währten.

Der elek-
seinem stein-
und großer
erlang sich
alten Herrn,
ganzes App-
in der Prin-
legung zum
übrigens no-
Lebzeiten ab-
sondere Stan-
Rückmeldung
Zeit genug
und brav r-
fünf lange
Hefen freu-
forderte.

An einer
arme Dittel
mittags hat-
Redaktion z-
logist des L-
meter groß,
Städtehaube
fahren zu w-
mit den St-
mit dem K-
schließlich, i-
aufzuheben
um Geld zu
brachte den
Landes man-
vorgerückter
langen Sch-
Erst bei
ihrem Schlu-
anwakt des
fälle des M-
erfuhr der S-
begab sich s-
nummer, ein-
Reifen flitz-
Paar Stiele
Städtehaube
aufs höchste
berstet wor-

Auf der
An Bord
Das Wort
genug, daß
mit den G-
ungen des
rückgezo-
Doch N-
mir beim L-
Vermouth
legten Tro-
die ersten
Nun, jeder
big und ni-
schwört an-
vom Bil-
ein bis zu
Berge.

Zulo
unbestreit-
dem Diner
vor sich h-
taute er o-
müßiger G-
Drei L-
macht die
Freunden.
Zulo u-
Zulo r-
biert, und
anmalt in
hätte. Zu-
trächtige
schen um-
von Ber-
furgum zu
zu leben.
Diefer
Als h-
Zulo von
irgendwo
selber beu-
schieden zu
betreffen.
So hat
Sumatra

Unterhaltungs Sprecher Rundschau

3. Blatt — Nr. 205

Bochumer Zeitung

2. September 1926

Die verhängnisvollen Stöckel- schuhe.

Des Onkels Tod und der ererbte Reife.

(Nachdruck verboten.)

In Budapest und auch in Wien wird jetzt ein Vorfall viel besprochen, der sozusagen zwei Menschenopfer forderte, an dessen bitterem Ernst man dennoch nicht ohne Heiterkeit vorbeigehen kann. Es ist der tragikomische Fall eines Budapest Journalisten, dem ein merkwürdiges Zusammenspiel von Umständen den Verfall einer nicht weniger als zwei Millionen Reichsmark betragenden Erbschaft einbrachte.

Die Sache hatte ein jahrelanges Vorspiel, das darin bestand, daß der junge ungarische Journalist namens Karl Balazs sich jeden Sonntag nach Redaktionsschluß schlussendlich auf den Weg nach Wien begab. Diese wöchentlichen, mit großen Unkosten verbundenen Exkursionen waren jedoch keineswegs Vergnügenstouren; sie erfolgten vielmehr aus „realpolitischen“ Erwägungen heraus und mit Rücksicht auf die zahlreichen Gläubiger, die die mehr oder weniger großen Anleihen lediglich im Hinblick auf diese speziellen Wiener Wochenscheiter gewährten.

Der elegante Journalist fuhr also wöchentlich zu seinem kleinen Onkel, dem Besitzer vieler Schöffen und großer Unternehmungen. Diese „Anhänglichkeit“ erlangte sich auch allmählich außer der Aneignung des alten Herrn, der niemand weiter in der Welt besaß, ein ganzes Appartement in einem seiner schönsten Palais, in der Prinz Eugen-Gasse, in erster Linie aber die Einlegung zum Unternehmerrufen. Die Großartigkeit des Lebens nach ererbtem Reichtum ließ sich bei diesen Besuchen allerdings sehr viel zu wünschen übrig; insbesondere handelte es sich um den Standpunkt, daß zur Ausnutzung seines Vermögens nach seinem Tod noch Zeit genug sei. Dennoch fuhr der Reife jede Woche treu und brav nach Wien, zumal der alte Herr, der sich fünf lange Tage auf die anberstehende Reise mit dem Reffen freute, diese regelmäßigen Besuche nun schon forderte.

An einem der letzten Sonntage aber war es anders: Der arme Onkel verabschiedete sich von seinem Onkel. In jenem Vormittag hatte sich nämlich folgendes in der Budapest Redaktion zugetragen: Der Theaterkritiker und Redaktionschef des Blattes, ein winziges Männlein, 148 Zentimeter groß, schwachlich, elterlich, der, um größer zu erscheinen, Stöckelschuhe trug, erklärte seinem Journalisten, mitfahren zu wollen. So fuhr er gemeinsam. Der Reife mit den Stöckelschuhen bestand darauf, den Sonntagsabend mit den Kollegen zu verbringen und es gelang ihm schließlich, ihn zu überreden, den Onkel erst am Sonntag aufzusuchen. Man stieg also im Briefkasten ab, nahm sich, um Geld zu sparen, ein gemeinsames Zimmer und verbrachte den Abend vergnügt und guter Dinge. Natürlich landete man sowohl in vorgerückter Stunde als auch in vorgerückter Stimmung im Hotel und überließ sich einem langen Schlaf.

Erfst des frühen Morgenlichts entriegelte die Freunde ihrem Schlummer. Es war schon Mittag. Der Rechtsanwalt des Onkels war am Apparat, der über die Vorfälle des Vormittags alles berichtete. Nach einer in Ungeheuer und Sorge verbrachten schlaflosen Nacht erfuhr der Onkel, daß unser Journalist in Wien sei. Er begab sich sofort ins Hotel, erfragte die Zimmernummer, eilte die Treppe hinauf und wollte zu seinem Reffen steigen. Da wurde er plötzlich, es fanden zwei Paar Stiefel vor der Tür: die des Reffen und ein Paar Stöckelschuhe. — Das war alles. Der Onkel war auf höchste Aufgebracht. Einem Franzosinnen wegen verfehlt worden zu sein, genügte ihm. Beim Reife geriet

er wutentbrannt das Testament, distillierte ein neues und enterbte seinen ahnungslosen Reffen.

Diesem grüßte es beim Bericht des Rechtsanwalts. In ohnmächtiger Wut schleuderte er dem Freund die Stöckelschuhe an den Kopf, packte ihn, stürzte mit ihm die Treppe hinunter und schleifte ihn zum Onkel als Entlastungszeugen. — Durch die Zeugnisaussage wäre selbstverständlich alles wieder in Ordnung gekommen, aber — — — der Onkel war auf die Erklärung nicht mehr neugierig. Er zog es inzwischen vor, an den Folgen der Erregung sanft zu entschlafen. Dr. N. A.

Ein tragisches Rätsel.

Vor einigen Jahren ereigte das Verschwinden einer jungen Dame in Wien größtes Aufsehen, die damals auf einer Landpartie in der Umgebung von Mariazell zum letzten Mal gesehen worden war und lange Zeit spurlos verblieben. Erst nach einigen Wochen wurde die Leiche der jungen Dame aufgefunden, doch die Frage, ob ein Unfall oder ein Verbrechen vorgelegen sei, konnte nicht restlos gelöst werden.

Ein in mancher Hinsicht ähnlicher Fall beschäftigt derzeit das Interesse der französischen Bevölkerung in so hohem Maße, daß trotz der gleichzeitigen Sensationsaffäre des Frauenmörders Guhot die Pariser Presse täglich lange Berichte über den bisher ganz mysteriösen Vorfall bringt.

Am 13. August verließ die sechzehn Jahre alte Madeleine Gauthier ihre Wohnung in Noves (Niedersaône) und unternahm in Gesellschaft der fünf Jahre alten Leonie Philibert einen Spaziergang in die Umgebung. Das junge Mädchen und das Kind blieben von diesem Tag an verschollen. Die Nachforschungen ergaben, daß die beiden Mädchen ein Gebiet durchkreuzt hatten, auf dem große Erdbewegungen gemacht worden, da ein Wasserkanal angelegt wird. Am 17. Uhr abends hatten sie noch mit einem Schiefer zerbrochen und ihren Weg dann fortgesetzt, der sie nach einem halbtägigen Marsch zu einer Kanalbrücke hätten führen müssen. Bis dahin waren sie aber nicht mehr gekommen, denn ein dort postierter Arbeiter, der überdies einen sehr wachamen Hund bei sich hatte, hätte sie sicher bemerken müssen. Man konzentrierte daher die eifrigen Nachforschungen auf diese Strecke von kaum anderthalb Kilometer und nahm an, daß die beiden Mädchen die Opfer eines Raubmordes geworden seien, „er die Leichen dann verborgen haben dürfte.“

Einen fesselhaften Zwischenfall brachte ein anonymes Brief, der spanische Arbeiter beschuldigte, die Mädchen abgehandelt zu haben. Da aber der Brief mit den Worten schloß: „Ich habe dieses Wissen von den Wäldern, die ich nicht habe“, behielten, nahm man an, es handle sich um die Aufzucht eines Irrsinnigen und verfolgte diesen nicht weiter.

Am 24. August nun vernahm der zwölf Jahre alte Girardin Gelas gegen 8 Uhr früh auf einer Wiese ganz nahe bei Noves Stimmen und Schreien. Mit aller Eile lief er zu und sah ein Mädchen und ein Kind, die sich in der Nähe eines Wasserlaufes befanden. Er lief zu ihnen und sah, daß das Mädchen sich in die Hände schlug und weinte. In einem Gebüsch am Rande eines Feldes fanden sie die trampfhaft weinende kleine Leonie Philibert an, nicht weit davon die Leiche der sechzehnjährigen. Der Körper war bereits stark in Verwesung übergegangen. Natürlich suchte man die kleine Leonie Philibert zu beruhigen, um von ihr Angaben über das Geschehene zu erhalten. Das Kind konnte nur unverständliche Worte stammeln und erklärte, es erwarte hier ihren Papa, weil der Papa, der sie dorthin gebracht hatte, es ihr anvertraut habe. Man führte die kleine zu den Eltern, holte einen Arzt, der das Kind beruhigte und dann neuerlich

Frage stellte. Leonie erzählte nun, daß sie mit Milch genährt worden sei und einige Zeit in einem alten Sack eingeschlossen gewesen sei.

Die gerichtliche Untersuchung der Leiche der Madeleine Gauthier brachte kein positives Ergebnis, denn der Zustand des Leichnams machte es unmöglich, festzustellen, ob das Mädchen verewaltigt worden war. Als Todesursache wurde Bruch der Wirbelsäule konstatiert. Man nahm an, daß die Arme das Opfer eines Sturzes geworden sei, der nach verübtem Verbrechen die kleine Leonie und die Leiche der Madeleine an den Ort gebracht habe, wo sie gefunden wurden.

An einem Abende von dem nahen Reffen sprach man nicht, obwohl diese Tatsache nicht ganz ausgeschlossen scheint. Man hätte aber in diesem Falle doch die Siffern der kleinen Leonie schon viele Tage früher hören müssen. Eine große Kommission hat sich nun am 26. August nach Noves begeben, um durch Scharaufklärung eine Lösung des Rätsels zu finden, denn die Aussagen der beiden Mädchen hätten nicht die alleinige Grundlage bilden können. Es scheint, daß der große Schrecken der beiden Sinnenverwirrung bei dem Kind hervorgerufen hat.

Gespräche auf dem Schulhof.

Was sich die kleinen Mädchen zu erzählen haben.

(Nachdruck verboten.)

„Meine Mutter hat jetzt einen Vorbote.“
„Bei mir haben sie sich scheiden.“
„Meine Mama hat ein getrenntes Schlafzimmer bekommen.“
„Scheiden ist mehr.“

„Mein neues Brüderchen heißt Arthur; zuerst haben sie gesagt, wenn wir ein Kind bekommen, heißt es Lotte, jetzt wollen sie aber doch lieber, daß es ein Vögel sein soll, deswegen heißt es Arthur.“
„Deswegen? — Du bist ja blöde, und avigellart bist du auch nicht.“
„Das Kind, das uns der Storch gebracht hat.“
„Der Storch? — doch nicht der Storch, doch die Mutter.“
„Es wird mal so und mal so sein.“

„Mein Vater ist ein Rechtsanwalt.“
„Mein Vater hat ein Kolonialwarengeschäft.“
„Rechtsanwalt ist mehr.“
„Mein Vater ist Lehrer.“
„Schullehrer sind Hungerleider.“
„Meine Mutter hat ein feines Kleid, ganz mit Perlen bestickt.“
„Freilich, sie ist ja bloß eine Näherin.“
„Sie arbeitet aber nur für Herrschaften.“
„Meine Eltern sind selbst eine Herrschaft.“

„Du, der Vater hat gesagt, daß ihm Böse viel mehr schmecken als süßes, wie geschmitten Haare.“
„Wohin weißt du Böse hat, bloß weißt du dich von ihm zu unterscheiden.“
„Gar nicht, ich mich zu unterscheiden, ich bin kein Bösewicht.“
„So — und auf der Fahrt, am Samstag-Sonntag, wer hat immer mit den Bösen gefesselt?“
„Ich weiß gar nicht, was das bedeutet, „fesselt“, ist das vielleicht wie Tennis?“
„Du weißt sehr gut, was das ist; z. B. weil du fesselt bist, läßt du dir die Haare nicht schneiden; wenn aber der Vater gesagt hätte —“

Clementine Krämer.

Geheimnisse der Bettler- schule.

Bettler mit Bankguthaben. — Mißgefall und Schwärzen. — 100 Tausend im Augen. — Tägliche Einnahmen.

Bettler ist ein Beruf, der sich bezahlt macht; aber wie jeder Beruf, muß auch dieser gelernt werden, und wer ohne Studium und Erfahrung versucht, das Mittel seiner Mitmenschen auszunutzen, bringt es zu nichts. Die „gelernten“ Bettler aber halten häufig sehr reiche Ernte, besitzen beträchtliche Bankguthaben und stehen sich viel besser, als die Vielen, die ihnen aus der Fülle ihres guten Herzens eine Kleinigkeit in die Hand drücken. Die New Yorker und die Londoner Polizei haben kürzlich wieder einmal dieser weitverbreiteten Inzucht größere Aufmerksamkeit geschenkt und sind dabei merkwürdigen Dingen auf die Spur gekommen.

In New York ergründete man das Bestehen einer „Fabrik“, in der künstliche Krüppel hergestellt werden. Hier kann ein ferngesehener und zergewandelter Mensch binnen wenigen Minuten in einen Krüppel verwandelt werden, der keine Hände oder keine Füße besitzt. Große Büdel werden mit Hilfe von alten Krüppeln und Baumstämme verfertigt, und die furchtbaren Wunden oder Schindeln werden durch Säuren und Mörtel erzeugt. Aber mit der Erlangung einer solchen einträglichen Mißgefall allein ist es noch nicht getan. Man muß diese Reichen des Unglücks auch zu tragen verstehen, und der Bettler, der eine verstümmelte Hand aufweist, hat ein ganz anderes Benehmen zur Schau zu tragen als derjenige, der durch eine Lähmung die Hände der Vorübergehenden auf sich ziehen will. Kleidung, Haltung, Sprache erfordern ein eingehendes Studium, und der Ausdruck des Gesichtes muß bei einem Krüppel mit einem gebrochenen Bein ein ganz anderer sein als bei einem, der einen schmerzhaften Ausschlag vorzudecken will.

Das Straßensingen erfordert wieder eine andere Technik, und alle die Künste werden in der Bettler-Schule gelehrt, die sich eines großen Zuspruchs erfreut. In dem Londoner Mittelpunkt dieser „Studien“ gibt es auch eine besondere „Kunst der Kunst“ für die „Wahnsinnigen“. Man kann einen auf dem Arm zu tragenden Säugling bereits für 60 Pfennig pro Tag gezeugt bekommen, und eine solche Kapitalanlage trägt gute Früchte, denn der Anblick eines zerlumpten kleinen Kindes auf dem Arm einer Zammergestalt verleiht selten seinen Zweck. Noch trauriger als das Schicksal dieser Waisen ist das der älteren Kinder, die in der Bettler-Schule zur selbständigen Arbeit ausgebildet werden. Sie werden in halberbärmeltem Zustande auf bestimmte Straßenzüge geschickt und müssen eine traurige Geschichte erzählen, die ihnen mit dem nötigen Jammern und Weinen eingelehrt wird. Bisweilen werden solche bettelnden Kinder auch von Haus zu Haus geschickt; sie erzählen dann, daß sie einen Schilling verloren haben, den ihnen die Mutter zur Beilegung mitgegeben hat, und schwere Strafen fürchten.

Man hat Bettler festgestellt, die an die 100 Tausend in ihrer Kleidung hatten, um alle Mühen und sonstigen Gaben unbemerkt zu verstecken, die sie von Leuten bekommen, die meist viel weniger haben als die Bettler selbst. Zwei Krüppel, bei denen eine ärztliche Untersuchung völlige Gesundheit der Glieder feststellte, waren reich genug, um sich eigene Kraftwagen zu halten. Ein anderer Bettler, der als gekrüppelter erschien, fuhr jeden Tag mit einer Droschke an seinen Standort, und der Wagen brachte zugleich den Reichtum hin, in dem er den ganzen Tag über bettelte. Sehr einträglich ist das Betreiben der Bettler-Schule. Es gibt eine große Zahl solcher Bettler-Schreiber, von denen manche wöchentlich bis 1000 Mark auf die Bank bringen. Sie bekleben sich besonderer „Bettel-Adressbücher“, in denen 1000 und mehr Namen von gutherzigen Menschen verzeichnet sind.

Wagen und Darm. Alle Hausmittel verjagten, nur Morphium beruhigte und machte die Schmerzen weniger fühlbar.

Am nächsten Morgen zeitig brachte ich Zulo nach dem über 60 Kilometer fernen Spital. Der Arzt schritt sofort zur Operation. Vergeblich! Zulo starb noch am selben Tage.

Zulo war mit Dambushaaren besetzt worden. Die seinen nachspitzigen Härchen hatten Magen und Darmwände vollkommen durchdrungen.

Zulo und seine Kameraden liebten verschwinden.

Lange bemühte ich mich, Zulos' Haupt zu werden, um ihn seiner gerechten Strafe auszuführen.

Da, eines Tages.

Ich sah mit einem meiner Assistenten auf einer Bank im Garten vor meinem Haus. Vor uns spielte ein junger Ferkel. Ich rief den Hund und forderte ihn auf, sich zwischen uns auf die Bank zu setzen. Um ihm Platz zu machen, rückte ich etwas beiseite.

Im selben Augenblick riefte ein Wolf an meinem Kopf vorbei und blieb zehn Schritt weiter im Rasen stehen.

In der Richtung, aus der der Wolf gekommen war, fanden sich Spuren nackter Füße und verloren sich im Walde.

Der Wolf, am hinteren Ende mit seinem Daft umwickelt, war mittels Mastrohr gefesselt worden.

Der Ferkel hatte mir das Leben gerettet.

Nun wußte ich, daß Zulo in der Nähe war und daß meine Ahnung ganz richtig in ihm den Mörder meines Freundes vermutete hatte.

Jetzt wußte ich aber auch, daß mein Demütigen, seiner habhaft zu werden, mir das Leben kosten konnte.

Was tun? Ich ließ meinen guten Freund, den Maharadscha Sibahal, den Vorkämpfer, der diesen Namen nach dem höchsten Gipfel seines Gebietes trägt, rufen, um mit ihm zu beraten, was nun zu tun sei.

Wenn Sibahal auch Zulo mit seiner Silbe erwachte, so fühlte ich doch, daß er Bescheid wußte.

„Herr“, meinte er, „Lote kommt auch zu nicht wieder zum Leben erwecken, aber wie leicht können Lebende plötzlich sterben. Du bist mein Freund, Herr, und deine Freunde sind die meinsten. Auch mein Herz ist traurig, wenn ich an deinen toten Freund denke. Du bist mein Freund, und wirst leben, denn du wirst nicht weiter forschten!“

Und so konnte ich die Geschichte schreiben. Zulo aber liegt in Medan begraben.

Die Rache des Zulu.

Von Karl Wilhelm.

Auf der Fahrt nach Indien lernte ich ihn kennen. An Bord der „Prinzeß Alice“, zwei Tage nach Genoa. Das Mittelmeer war ungemeinlich stürmisch. Grund genug, daß viele Passagiere es vorzogen, in ihren Kojen mit den Gefährten, die durch die starken Schlingerkünste des Schiffes herumgeworfen wurden, in stiller Zurückgezogenheit fertig zu werden.

Doch Zulo war bereits festlich geworden, und sah mir beim Lunch quersüßig gegenüber, eine glatte Bemerkung vor sich, die er bis zum Desert bis auf den letzten Tropfen leerte. Er behauptete, damit erfolgreich die ersten Anfälle von Seekrankheit bekämpft zu haben. Nun, jeder hat so sein Spezialmittel. Der eine ist jähig und viel, der andere möglichst wenig, beinahe jeder schwört auf ein anderes Vorbeugungsmittel, oder Heilmittel, vom Wilsner über Whisky bis zum Genuer, vom Wilsner bis zum Worspium. Der Glaube verleiht auch da Menge.

Zulo führte seine Methode mit Komposition und unbestreitbarem Erfolg durch, und wenn er abends noch dem Diner im Salon nach seinen Schummerbecher vor sich hatte, bestehend aus einer glatten Whisky, so tauchte er arbeitslos auf, und er war ein angenehmer, gemühtlicher Gesellschafter.

Drei Wochen tägliches Beisammenfein an Bord macht die Menschen entweder zu Todfeinden oder zu Freunden.

Zulo und ich wurden Freunde.

Zulo war aus Lemesora gebürtig, hatte Zulu, Zulu, und praktizierte seit Jahren als geachteter Rechtsanwalt in Budapest, bis er eines Tages die Sache fall hatte. Zulo behauptete, die Furcht wäre der niederträchtigste Deraf, und eines erfinden, anständigen Menschen umzubringen. Er hätte es nicht länger ausgehalten, von Verdrüßungen, Beschönigungen und Wortklaubereien, kurzum zu 90 Prozent gegen seine innere Überzeugung zu leben, da habe er eben Selbst gemacht.

Dieser Mut zur Tat gefiel mir.

Als hervorragender guter Jäger und Schütze wollte Zulo von nun an sich der Jagd widmen, sich vielleicht irgendwo ansiedeln, in Indien oder sonstwo seinen Wohl selber bauen. Ein kleines Vermögen gestattete ihm, beschreiben zu leben und die Jagd als Nebenberuf zu betreiben.

So kam es, daß ich ihn einlud, einige Wochen auf Sumatra mein Gast zu sein.

In Penang trennten sich vorläufig unsere Wege. Zulo fuhr nach Singapur weiter, wollte von da erst nach Batavia, während ich mit dem Fußboot direkt nach der Ostküste Sumatras hinüberfuhr.

Viele Monate waren verstrichen, und die Erinnerung an Zulo im Trübel der Arbeit verblasst.

Eines Mittags, wie ich nach Hause komme, sah er auf meiner Veranda, und begrüßte mich freudig und sommerverbrannt, und erzählte mir im holländischen Ungar-Deutsch von seinen Jagdpartien, Strapazen und Abenteuer. Er war von Dendelen, an der Westküste Sumatras, zu Fuß mit ein paar Trägern und seinen Gewehren als einzige Kameraden quer durch die Urwälder und Berge Sumatras gewandert. Hatte viel erlebt mit Tigern, Elefanten, Bären, Krokodilen und mit dem Maschorn, und war oft nur wie durch ein Wunder dem Tode entgangen im Kampf mit dem Wild in dem für den Menschen beinahe undurchdringlichen Dornen- und Dschungelgewirr des Urwaldes und in der giftigen Atmosphäre der umgebenen Sümpfe.

Nun sah Zulo da, glücklich seines Erfolges, überprüfend von erquickender Frische und Lebhaftigkeit, und keiner ahnte, was das Schicksal fürchterliches zum Geschehen bringen sollte.

In der folgenden Zeit unternahm Zulo und ich oft gemeinsame Jagdausflüge. Eines mußte ich die obsolette Sicherheit seines Schusses, seine tiefe Kenntnis der Gewohnheit der Tiere, seinen Eifer und seine Unermüdlichkeit in der Verfolgung der Fährten bewundern. Zu Hause sah er Stundenlang über dem „Brehm“, den er vollständig als einziges Requisite, stets auf seinen Touren mitnehmen ließ.

Zulu, mein eingeborener Jäger, stolzer Besitzer einer alten Vorderladerflinte, mußte die Fährten und Wechsel ausmündschaffen und durfte uns, oder Zulo, der stiers ohne mich auf Jagd ging, begleiten.

Zulu, ein schlanker, leicht gebauter Vattater, braun wie Schokolade, war ein richtiger Sohn des Urwaldes, vertraut mit allen Schichten des Waldes, im Klaren bestehende wie ein Affe, in seinen fiebernden Gang wie eine Pantherkatze, und nichts entging seinem scharfen Auge und Ohr, selber noch Unvollkommenheit.

Zulus Großeltern waren noch Menschenfresser gewesen, vielleicht sogar Kopffresser, wie die Dajaks auf Borneo. Denn bei den Vattatern gilt der Kopf als heilig, eine Ohrlänge als höchste Verehrung.

Zulo und Zulu verstanden sich sehr gut. Zulo war, wenn auch jähzornig, so doch im Grunde seines Herzens gutmütig, er brühte auch mal ein Auge zu, wenn Zulu im jagdlichen Ueberreifer etwas verpatet hatte. Im großen und ganzen konnte man sich auf Zulu verlassen.

Zulos Traum, im Vulkangebirge des Sibahal zu jagen, mußte erfüllt werden. Zimmer wieder kam Kunde, daß dort Wären gesichtet wurden.

So machte ich denn Zulo auf, um sein Jagdglück auf Meißter Peh zu erproben, begleitet von Zulu und einigen Trägern, reichlich verproviantiert mit Reis und Konfekten.

Nach 14 Tagen, pünktlich zu seinem Geburtslag, den er bei mir feiern wollte, kam Zulo zurück, die Träger schwer beladen mit den erbeuteten Fellen. Zulo fröhlich wie immer, Zulu und seine Kameraden jedoch schweigsam und verärgert.

Ich kannte die Leute zur Genüge, um zu wissen, daß irgend etwas nicht stimmte, konnte jedoch nichts aus den Eingeborenen herausbringen.

Und Zulo beruhigte mich. Es wäre alles in bester Ordnung, ja er lachte mich aus ob meiner Bedenken. Nach equivalentem Nachsehen wir uns zum Abendbrot, und bald perle der Sekt im Glase zu Ehren von Zulos Geburtstag.

Voll paderender Lebendigkeit erzählte er, wie er zum Schuß auf die Wären kam.

Auf dem Gipfel, nahe des Sibahal Kraters, hatte die kleine Karawane geruht. Zulu war damit beschäftigt, für Zulo den Reis zum Mittagessen zu kochen, als er plötzlich an der gegenüberliegenden, tabelen Felswand, die über einer tiefen Schlucht emporragte, auf etwa 200 Meter zwei Wären schaute, die gemächlich nach der Schlucht zu kletterten.

Aufspringen vom Fels, mit seinem alten Vorderlader auf den ersten Wären schießen, war eins für Zulu. Das war natürlich sehr unglücklich und zudem unnützlich, denn die alte Flinte traf kaum über 80 Meter Reichweite, und überdies konnte der voreilige Schuß das Wild vergrämen.

Zulo wurde denn auch furchtbar aufgebracht, und schwupp, schwupp, hatte Zulu links und rechts ein paar Ohrlängen fliegen, die nicht von schwachen Eltern waren.

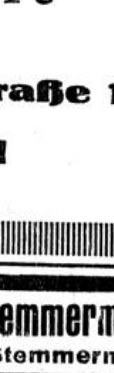
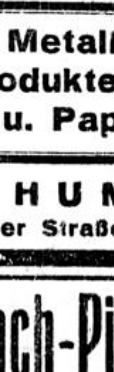
„Ein Glück noch“, meinte Zulu, „daß ich die beiden Wären doch noch mit je einem Treffer zur Strecke bringen konnte, sonst hätte ich in meiner Wut den Zulu totgeschossen.“

Ja, Zulo, hättest du's nur getan, es wäre besser für dich gewesen!

Jetzt begriff ich! Daher also kam die Stimmung von Zulu und seinen Kameraden. Das verließ nichts Gutes! Ich warnte Zulo eindringlich, in nächster Zeit nicht mit Zulu allein zu gehen, und wußte nicht, daß meine Warnung bereits zu spät kam.

Witten in der Nacht hörte ich Zulo schreien und nach mir rufen. Er litt an furchtbaren Schmerzen in

!



Industrie-Handel-Verkehr

Deutsche Bank Filiale Bochum
Wilhelmstraße 20. Fernspr. 4070-4074.
Telegraph-Adresse Deutschbank.

Amtliche Berliner Devisen-Kurse

Für drahl.	Zu-	1. September	31. August	1. September	31. August
Auszahl.	teill.	Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100%	168,11	168,53	168,04	168,48
Belgien	100%	11,85	11,89	11,88	11,92
Norwegen	100%	91,88	92,12	91,88	92,12
Dänemark	100%	111,41	111,69	111,42	111,70
Schweden	100%	112,16	112,44	112,16	112,44
Italien	100%	14,75	14,79	14,75	14,79
England	100%	20,35	20,40	20,35	20,40
Amerika	100%	4,19	4,20	4,19	4,20
Frankreich	100%	12,51	12,55	12,51	12,55
Schweiz	100%	80,99	81,19	80,96	81,16
Spanien	100%	63,82	63,96	63,82	63,96
Tsch.-Slow.	100%	59,24	59,38	59,27	59,41
Dtsch.-Slow.	100%	12,42	12,46	12,42	12,46
Ungarn	100%	5,87	5,89	5,87	5,89

Bei den Devisenkursen kommen in Betracht für New-York und London eine Einheit, für Amsterdam, Brüssel, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Italien, Paris, Schweiz, Spanien, Prag 100 Einheiten, für Wien und Budapest 10000 Einheiten.

Ruhrbergbau und Weltwirtschaft

Die Wirkungen des englischen Streiks. — Notwendige Gegenmaßnahmen in Deutschland.

Der englische Streik neigt seinem Ende zu. Er wird auf jeden Fall mit einer Verlängerung der Arbeitszeit und mit einer Verringerung des Lohnsystems, vielleicht sogar mit Lohnherabsetzungen, endigen. Allein der Effekt der Arbeitszeitverlängerung um eine halbe Stunde ist schon außerordentlich hoch zu veranschlagen, da sie in ihrem finanziellen Effekt einen vollen Ausgleich bietet für die staatlichen Subventionen. Damit wäre die Lage vor dem Streik, die bekanntlich für den Ruhrbergbau sehr ungünstig war, in vollem Umfange wieder hergestellt, wobei besonders zu beachten ist, daß England in demselben Augenblick zu einer Durchbrechung des Washingtoner Abkommens sich ansetzt, in dem Deutschland durch das Arbeitszeitgesetz eine indirekte Ratifizierung herbeizuführen sich bemüht.

Der Kampf im englischen Bergbau ist neben dem sozialpolitischen Moment der Arbeitszeit und des Arbeitslohnes vor allem auch um das organisatorische Prinzip der künftigen Gestaltung des englischen Bergbaues geführt worden. Dieser Kampf wird zwangsläufig enden, daß genau wie in Deutschland auch England die Förderungsluft auf die Leistungsfähigeren konzentriert wird, und sei es auch um den Preis der Stilllegung von 150 000 Bergarbeitern. Diese Umorganisation wird vermutlich schneller erfolgen, als jetzt vielfach angenommen wird. Die Banken haben nach den letzten Entscheidungen großen Verlusten das größte Interesse an einer baldigen Vereinigung des Bergbaues; sie werden also ihre Kritik gering zu veranschlagen. Ein weiteres Moment der Vereinigung liegt darin, daß in England die Preise für manche Produkte zweifellos über den Weltmarktpreis hinausgehen. Es ist das Prinzip offenkundig, zunächst möglichst schnell eine Ermäßigung der Rohlenpreise durchzuführen, um auf dieser Basis allmählich zu einer Senkung der gesamten Selbstkosten zu kommen.

In den hier kurz aufgezählten Momenten liegt der Sieg des Unternehmertums im englischen Bergbau und die Gefahr für den Ruhrbergbau. Es wird in Zukunft zu kommen, daß in England die Spanne zwischen Verkaufspreis und Lohnanteil (einschl. Gehaltsanteil, soziale Aufwendungen usw.) rund 5 Schillinge beträgt, während sie sich im Ruhrbergbau nur auf rund 4 Mark beläuft. Diese Spanne wird für den Ruhrbergbau noch vergrößert dadurch, daß in Deutschland die Steuern höher sind als in England, daß der Grubenbau in England weniger Mittel erfordert als in der Ruhr usw. Die Spanne, mit der der Kampf auf dem Weltkohlenmarkt geführt und durchgeführt werden muß, ist also für Deutschland viel geringer als in England. Damit ist dem englischen Unternehmertum die Schaffung der Basis gelungen, auf der der englische Kohlenbergbau auch ohne die staatlichen Subventionen den Kampf um den Weltmarkt aufnehmen kann. Als der vorübergehenden Verringerung der Konkurrenz eine Verschärfung folgte — ähnlich wie sie auch dem Ruhrbergbau jetzt bevorsteht — konnte man sich in England nicht entschließen, die Löhne abzubauen; es wurde vielmehr das System der staatlichen Subventionen eingeführt, das den englischen Bergbau nach vorübergehender schmerzhafter Besserung in die größten Schwierigkeiten gebracht hat. In Deutschland ist daher eine Fortführung des Konzentrations- und Rationalisierungsprozesses zu erwarten. Dazu zwingt schon die Notwendigkeit, durch möglichst hohen Export, der aber nur auf der Grundlage billiger Selbstkosten möglich ist, dem deutschen Bergbau eine möglichst günstige Deute als Grundlage für die Verhandlungen zu sichern, die über kurz oder lang mit dem Engländer einer deutsch-englischen Rohlenverhandlung aufgenommen werden müssen.

* Der deutsche Außenhandel in Brennstoffen. Die nunmehr vorliegenden Außenhandelsziffern für Monat Juli gestatten einen Überblick über den Außenhandel von Brennstoffen Deutschlands in den ersten drei Monaten des englischen Vergarbeitsjahres. Hiernach hat sich im Juli d. J. gegen Juni die Steinkohlenausfuhr um 1 283 417 Tonnen gleich 41,5 erhöht, gegenüber dem Durchschnitt der ersten 4 Monate d. J. sogar fast verdreifacht. Deutschlands bester Kohlenbezieher ist Holland mit 1 270 276 Tonnen im Juli gegen 592 900 Tonnen im ersten Drittel d. J. Im Vergleich der Ausfuhr im Juli mit dem Monatsdurchschnitt Januar-April 1926 ergibt für diejenigen Länder, welche in normalen Zeiten wohl kaum deutsche Kohle beziehen, eine teils ganz enorme Steigerung. So bezog Ägypten im Juli 19 mal so viel deutsche Kohle als im Durchschnitt Januar-April 1926, Frankreich 18, Griechenland 12, Spanien 10, Norwegen 9, Belgien 7 und Algerien die gleiche Menge. Ebenso nahm die Ausfuhr nach den gesammelten und nicht besonders aufgeführten Ländern erheblich zu von 23 000 Tonnen im Durchschnitt

Januar-April auf 407 000 Tonnen im Juli 1926. Die Gesamteinfuhr nach Deutschland schrumpfte auf etwas weniger als ein Fünftel im Juli gegenüber dem ersten Drittel des Jahres zusammen. Bei Kohle ist die Einfuhr, die an sich sehr gering ist, allerdings um 1777 Tonnen 70 Prozent gestiegen, dagegen hat sich die Ausfuhr von 391 auf 502 000 Tonnen erhöht. In den übrigen Brennstoffarten ist keine wesentliche Verschiebung eingetreten, bei Steinkohlenscheiteln fiel die Ausfuhr um 37 Prozent, bei Braunkohlenscheiteln um 34 Prozent im Juli gegen Januar-April.

* Selbstversicherung der Vereinigten Stahlwerke. Die Vereinigten Stahlwerke haben unter der Firma „Stahl-Union-Schub-G. m. b. H.“ in Düsseldorf mit einem Kapital von 100 000 M. eine Gesellschaft gegründet, deren Zweck die Versicherung der in- und ausländischen Betriebe und sonstiger Vermögenswerte gegen Schäden aller Art ist. Die Gesellschaft kann sich auch an anderen Unternehmen gleicher Art beteiligen. Den Vorstand bilden Dr. S. P. o. n. s. e. n. und Vizepräsident W. o. f. f. e. l. v. o. n. d. e. n. V. e. r. e. i. n. i. g. t. e. n. S. t. a. h. l. w. e. r. k. e. n.

* Noch keine Kapitalerhöhung bei der Rheinisch-Westfälischen A.-G. Die durch die Preise gestiegene Nachfrage nach der das Kapital der Rheinisch-Westfälischen A.-G. Frankfurt/Main von 60 000 Mm. auf 8 Millionen Mm. erhöhen soll, trifft, wie wir von zuständiger Stelle hören, nicht zu. Es seien zwar Vorverhandlungen eingeleitet, die jedoch bis jetzt noch nicht abgeschlossen wären.

* Fried. Krupp A.-G. Essen. Von Verwaltungssseite wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft den künftigen Preisveränderungen über den bisshinigen Abschluß ihres Geschäftsjahres 1925-26 vollkommen fern stehe. Das Geschäftsjahr läuft erst am 30. September ab, so daß man heute auch schätungsweise noch keinerlei Überblick über das Ergebnis gewinnen kann. Abgesehen davon ist die Ausschüttung oder Nichtausschüttung einer Dividende bei der Gesellschaft als absolutes Privatunternehmen verhältnismäßig belanglos.

* Weltdeutsche Bodenkreditbank in Köln. Die zur Gemeindefinanzierung der Deutschen Hypothekendarlehen-Gesellschaft Weltdeutsche Bodenkreditbank in Köln, deren Pfandbriefemission in absehbarer Zeit die gesetzliche Grenze erreichen wird, beabsichtigt zur Erweiterung dieser Pfandbriefemission eine auf den 25. September einzuberufende a. o. S.-B. die Erhöhung ihres Grundkapitals um bis zu 3 Mill. Mark vorzuschlagen. Mit den Einnahmen dieser Kapitalerhöhung wird sich der Aufsichtsrat der Gesellschaft in einer vor der a. o. S.-B. stattfindenden Sitzung beschäftigen.

* Hauptversammlung der F. G. Farbenindustrie. Die a. o. S.-B. der F. G. Farbenindustrie, die von rd. 300 Aktionären besucht war und auf der ein Kapital von 458 149 300 M. Stammapital und 4 400 000 M. Vorzugsaktien vertreten war, genehmigte einstimmig die Erhöhung des Grundkapitals von 646 Mill. auf 1100 Mill. Mark. Die Stammapitalien Serie A und 40 Mill. Vorzugsaktien Serie B verfallen. Das gesetzliche Vermögensrecht der Aktionäre ist ausgeschrieben, doch können diese neue Aktien durch das Bankkonkordat im Verhältnis von 5:1 mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar nächsten Jahres zum Kurse von 150 Prozent beziehen. In den Aufsichtsrat wurden noch gewählt als Vertreter der Sprengstoffgruppe Geh. Hofrat Dr. Aufhäuser (Hamburg), Geh. Kommerzienrat Dr. Louis Hagen (Köln) und Dr. Max v. Schindler (Hamburg).

* Victoria-Brauerei A.-G. in Bochum. Die Gesellschaft kündigt für 15. Dezember ihre 4 1/2-prozentige Anleihe vom Jahre 1902 und ihre 5-prozentige Anleihe vom Jahre 1921. Der Rückzahlungspreis wird bekannt gegeben, sobald die Schuldstelle diesen festgelegt hat.

* Dortmunder Hüttenwerke A.-G. Die Gesellschaft hat in günstiger Lage in Dortmund ein Gebäude aus dem Besitz der Landesbank Westfalen erworben und beabsichtigt, dort wieder eine größere Auslassung zu errichten, die sich auch vor der Umwandlung in ein Bankgebäude dort befand. Als Kaufpreis werden 350 000 Mark genannt, die von der Hüttenwerke ohne Finanzprüfung von Krediten bei günstigen Bedingungen gezahlt werden.

Berliner Börsenkurse vom 1. September 1926

	1.	31.		1.	31.		1.	31.		1.	31.
Bankaktien:			Chem. F. Buckau	108,5	109,0	Hösch Stahlw.	132,2	131,0	Rhoda, Branci.	224,0	217,5
Berlin Bank	118,3	117,2	Chom. F. Heyden	112,4	110,0	Hohenlohe	20,5	20,2	Rhein. Met.	0,0	0,0
Berlin Handelsg.	215,0	211,0	Chem. Ind. Gels.	91,2	92,2	Holzmann Phil.	120,0	120,7	Rh. Nassau Berg.	90,2	0,0
Comm.-u. Priv.-B.	139,0	137,0	Cont. Cautsch.	119,5	117,8	Holzwerke	0,0	0,0	Rhein. Stahlw.	147,0	141,3
Darmstädter Bank	217,0	213,0	Daimler Mot.	88,0	85,0	Humboldt Masch.	68,0	65,5	Rhein. Textil	53,7	53,7
Deutsche Bank	167,0	165,0	Deutsche Loh.	188,0	185,2	Ilse Bergbau	164,0	161,0	Rh.-Westf. Kali	119,0	124,0
Disconto-Ges.	181,5	180,5	Dresdner Bank	148,0	145,8	Jungbusch Gebr.	89,5	87,5	Rh.-Westf. Elek.	158,5	156,5
Essener Bank	139,7	138,2	Dtsch. Allg. Tel.	72,6	72,8	Kalla Porz.	92,5	90,5	Rh.-Westf. Spr.	106,2	106,3
Reichsbank	157,5	156,5	Dtsch. Luxemb.	153,0	151,2	Kall Ascherb. u.	139,2	138,0	Rückeb. Montan	165,0	162,5
Braueraktien:			Dtsch. Erdöl	143,0	142,2	Keller Masch.	75,0	71,6	Rombach, Hiltte	14,5	14,8
Schell & Patzen	279,0	279,2	Dtsch. Gl. u. Spieg.	104,5	105,0	Klückner	118,5	115,0	Rosch, Hiltte	97,2	95,0
Boch. Victoria	99,7	100,0	Dtsch. Kabel	102,0	100,0	Körr-Bremsa	123,2	123,2	Rositzer Zucker	71,0	71,0
Dortm. Aktien	168,0	169,0	Deutsche Kall	120,5	119,2	Köln-Neussener	137,5	137,0	Rügerswerke	117,0	114,7
Dortm. Rittler	233,0	231,0	Deutsche Masch.	106,7	104,0	Köln-Rottweiler	143,7	142,6	Sachsenwerk	117,2	115,2
Dortm. Union	108,0	104,2	Dtsch. Schachtb.	101,2	100,0	Köppelbusch	140,0	147,0	Sächs. Chem.	147,7	146,0
Mülck. Gelsenk.	55,0	54,5	Dtsch. Steinh.	140,0	144,0	Lahmeyer & Co.	143,0	138,4	Salzetturbin	166,2	166,5
Müser Langend.	155,0	159,0	Dresd. Gardin.	115,0	115,2	Laurahütte	55,0	55,0	Sorott Schokol.	156,0	152,7
Wicküler Kupp.	169,5	169,2	Dürkopp	67,0	67,0	Linde Elmasch.	148,7	148,0	Scheidemandel	42,0	41,2
Schiffahrtsaktien:			Eintr. Braunk.	138,2	138,0	Lohr. Porz.-u.	0,0	0,0	Union Reagen.	99,0	100,0
Hamb.-Amer. D.	144,0	143,0	Elektr. L. u. Krah	153,0	150,0	Linke-Hofmann	82,5	81,2	Westf. Braunk.	142,0	137,7
Hamb.-Am. Pak.	161,0	157,7	Ernestmann-W.	70,0	69,0	Ludw. Loewe	190,5	189,5	Schweinf. Eisen	145,5	147,0
Hamb.-Südamer.	138,0	136,7	Essen-Berg	140,5	141,0	Lüdensch. Met.	72,7	72,0	Seebach Schiff	36,0	36,0
Hansa-Dampf.	145,5	145,5	Essener Steinh.	140,7	143,5	Mannesm. Müng.	14,0	14,5	Siegl.-Sol. Guß	60,0	58,5
Kornid, Lloyd	160,0	157,4	Fabry, List & Co.	90,0	88,8	Mannesm. Müng.	135,0	135,0	Stettiner Vulkan	206,7	201,7
Industriaktien:			J. J. Parzenand	288,5	285,5	Mark. Porz.-u.	0,0	0,0	Stiller Kammt.	142,2	142,0
Aachener Leder	25,0	25,0	Feldmühl Pap.	133,0	132,0	Masch. Brum	70,0	70,0	Stoewer Nilm.	89,0	89,0
Aachener Werh.	85,0	85,0	Fellen u. Guhl.	14,5	14,5	Masch. Buckau	118,0	115,0	Stoewer Nilm.	139,0	140,0
Alexander-Werk	77,0	77,7	Flender Fricken	43,0	40,2	Masch. Kappel	9,7	10,2	Stoewer Nilm.	120,7	119,0
Allg. Elektr. G.	164,2	159,0	Gaggenau, Eisen	49,0	49,0	Mayer Herm. T.	110,2	112,2	Thale Eisen	80,0	79,0
Ammerort-Pap.	87,5	89,0	Gelsenk. Berg.	168,0	168,0	Meyr. Web. Lind.	176,0	176,5	Tietz Leunh.	101,2	101,4
Anglo Contin.	39,5	39,7	Gelsenk. Gußst.	139,7	137,5	Mix & Genes	0,0	53,5	Tuett. Aachen	97,7	97,0
Annoe Gust.	94,2	94,5	Gerrsch. Glas	139,7	137,5	Motoren Deutz	71,2	68,0	Westf. Draht	165,5	167,0
Aug. Nörner	94,2	94,5	Glück. Textil	126,7	127,7	Niederrhein Koh.	151,0	149,0	W. Glanz, Ebb.	270,7	270,2
Bald. Masch.	48,0	0,0	Glück. Wollind.	126,7	127,7	Niederrhein Koh.	151,0	149,0	Vogtländ. Masch.	55,5	55,5
Barmag.	16,5	16,4	Goldschmidt	108,7	107,2	Nord. Aut.	120,7	117,0	Vorwöhl. Pfl.	135,0	135,0
Basalt A.-G.	82,7	80,2	Görlitz Waggon	32,0	33,2	Neckarwerke	99,5	87,2	Wart. Gruben	165,0	158,0
Bedburger Woll.	0,0	0,0	Göthaer Waggon	39,5	40,0	Neptun Schiffsw.	0,0	0,0	Weser A.-G.	0,0	0,0
Bergm. Elek.	175,0	175,0	Grünzweig Masch.	118,0	114,0	Niederrhein Koh.	141,7	140,5	Westf. Dinnend.	148,5	145,0
Bing Nürnberg	69,2	69,7	Hackethal Draht	85,0	83,0	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Böcher, Gustaf	144,5	144,5	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Böhler u. Co.	0,0	0,0	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Börsenvere.	95,7	94,7	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Braunsch. Kohle	0,0	0,0	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Bremer Vulkan	67,0	66,0	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Bremer Vulkan	129,0	138,0	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Buderus Hilt.	95,7	94,7	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Busch Lötungs.	95,7	94,7	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7
Busch Waggon	67,8	67,2	Hannov. Masch.	74,5	73,5	Oberschl. Rod.	72,0	71,5	Westf. Draht	162,7	162,7

* Einigung im Zigarettenwerk. Auf der vor wenigen Tagen in Dresden abgehaltenen Sitzung von Vertretern der Zigarettenindustrie und des Zigarettenhandels ist in der Frage des Preisrückfalls eine vollständige Einigung erzielt worden. Zunächst ist die Reichsarbeitsgemeinschaft (Industrie und Handel) neu gegründet worden, der nacheinander von beiden Seiten die Preiskommission und die Vereinigung der Zigarettenfabriken, von beiden Seiten des Handels die Arbeitsgemeinschaft des deutschen Spezialhandels mit Tabakwaren mit 7 Unterverbänden angehören. Zum Vorsitzenden wurde der Reichstagsabgeordnete Dr. Schneider (Industrie) gewählt. Die Industrie verpflichtet sich der Reichsarbeitsgemeinschaft gegenüber, den Preisrückfall durchzuführen. Jede Zigarettenfabrik hat ihre Abnehmerliste in einer besonderen gemeinsamen festgelegten Form zur Unterzeichnung der Preisrückfallkommission aufzuführen. Hierbei sind vier verschiedene Formen zulässig, jedoch haben die Fabriken sich bis zum 15. September zu äußern, zu welchem dieser Wege sie sich entschließen und verpflichten. Die Befreiung von Zigaretten ist unterlag. Von einem bestimmten Tage an wird die Ware der Reichsarbeitsgemeinschaft angehörigen Fabriken besonders gekennzeichnet. Die Händler verpflichten sich, nur von solchen Firmen zu beziehen, die sich den Vorschriften der Reichsarbeitsgemeinschaft unterworfen haben. Bisher sind 64 Industriefirmen dem Abkommen beigetreten.

* Abnahme der Konfurre. Die finkende Tendenz, welche die Ziffer der Konfurreffahrungen seit dem März des Jahres ununterbrochen verfolgt, hat sich auch im August in erfreulicher Weise fortgesetzt. Es wurden nach einer Zusammenfassung der Finanzzeitung „Die Bank“ im August 505 Konfurreffahrungen gegen 698 im Juli und 2016 im Februar. Auch die neu verhängten Geschäftsausschlüsse sind stark zurückgegangen: sie betragen nur noch 237 gegen 361 im Juli und 1580 im Februar. Mangels Majie abgegebenen wurden im August 147 Konfurreffahrungen (im Juli 151).

* Die deutsche Flotte wieder in Togo und Kamerun. Nach dem Inkrafttreten des deutsch-französischen Handelsvertrages werden der deutschen Schifffahrt die bisher für sie verbotenen und unter französischem Mandat stehenden Häfen von Togo und Kamerun wieder geöffnet. Es ist nun endlich wieder möglich, den Passagier- und Güterverkehr auf deutschen Schiffen nach den Häfen von Lome und Duala aufzunehmen. Die deutschen Afrika-Linien, zu denen die Boermann-Linie, die Deutsch-Ostafrika-Linie, der Afrika-Liniendienst der Hamburg-Amerika-Linie und die Hamburg-Bremer Afrika-Linie gehören, haben nunmehr einen monatlichen Schiffsdienst nach diesen Häfen eingerichtet. Am 10. September wird der Dampfer „Wakamar“ der Boermann-Linie nach Hamburg verlassen und zum ersten Male wieder Lome in Togo anlaufen. Der Dampfer „Anfried“ der Hamburg-Bremer Afrika-Linie wird am 15. September zum ersten Male wieder von Hamburg nach Duala auslaufen.

Lebhaftes Geschäft.

Berliner Börsenbericht. Berlin, 1. Sept.

Der Ultimo ist nach allgemeiner Annahme glatt überstanden. Die Nachrichten über umfangreiche Auslandsverträge der elektrischen Industrie und die sich noch immer behauptenden Gerüchte von dem Entschließen eines Elektrizitätskonzerns brachten ein lebhaftes Geschäft in Elektrizitätswerten. Siemens u. Halske mit 6-prozentiger Besserung, führend, andere verwandte Werte 3-4 Prozent erhöht. Auch auf dem Montanmarkt war der Umsatz sehr reg, namentlich in Vereinigte Stahlwerken. Rhein. Braunkohlen um über 7 Prozent, andere Werte um 2-3 Prozent gehoben. Hauptächlich genannt die letzten in Beziehung zur F. G. Farbenindustrie gebrachten Werte. Rheinisch-Westfälische um mehr als 5 Prozent, Farbenindustrie formen einen Aufwärtstrend von etwa 5 Prozent nicht voll behauptet. Schiffahrtsaktien um 3 Prozent etwa. Hanfa um über 6 Prozent gehoben. Am Marktschließungsmoment waren Deutsche Maschinenfabrikation mit etwa 4-prozentigen Steigerungen bevorzugt. Deutscher Gas zogen 5-6 Prozent an. Am Bankaktienmarkt gingen Darmstädter

und Nationalbank und Deutsche Bank nach oben. Der Markt der Deutschen Anleihen vernachlässigt die Kurse waren jedoch gut gehalten. Ausländische Rentenwerte wenig verändert. Wertbeständige Anleihen hielten im allgemeinen ihren Kursstand. Landchaftliche Gold- und Roggenpandbriefe etwas fester. Geldmarktsituationen trachten die weitere Aufwärtsbewegung zum Stillstand. Tagesgeld 6-7 Prozent, Monatsgeld 5 1/2-6 1/2 Prozent.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 1. Sept.

Am Produktenmarkt drückte inländisches Angebot ziemlich empfindlich auf die Weizenpreise, namentlich per September. Die inländische Ware ist zwar zum großen Teil minderwertig, man nimmt aber an, daß infolge der guten Witterung noch nicht geduntelter Sommerweizen in schönen Qualitäten zum Markte kommt. Auch Angebot dänischer und anderer Weizens beeinflusste die Preisbewegung nachteilig. Für Roggen herrschte eine feste Stimmung, da greifbare Ware schwer zu haben war, und die Mühlen bei ihrer schwachen Versorgung Bedarf zeigten. Auch nach der Rüste besteht Nachfrage. Septemberlieferung wurde um 2 Mark höher anfangs bezahlt. Von Gerste war nur gute Ware gefragt, mittlere Qualität war zwar viel angeboten aber zu hoch im Preise gehalten. Für Hafer in besseren Qualitäten zeigte sich mehr Interesse. Wehl hatte nur geringes Geschäft.

Getreidebörse.

* Köln, 31. Aug. Inl. Weizen, neue Ernte 27,30 bis 27,60, do. ausl. 29-32, inl. Roggen, neue Ernte 20,70-21,10, ausl. 25,50-26, inl. Hafer, neue Ernte 17-17,50, do. ausl. 20-22, inl. Futtergerste 18,75 bis 19, inl. Wintergerste 17,80-18,30, inl. Sommergerste 19,50-21,50, Weizenmehl 18,60-19, do. feiner 20,25-20,50, Raps, pr. troden 33,50, Roggenmehl 32-33, Weizenmehl, 70pro. 39-40. Tendenz: Das Angebot in Landware ist stärker geworden, so daß die Preise leicht weichen mußten. Hieron wurden auch die übrigen Artikel mehr oder weniger betroffen. Der Geschäftsvorkehr bewegte sich in mäßigen Grenzen.

Viehmarkt.

* Altsenken, 31. Aug. Auftrieb: 1346 Kerkel. Es folgten Kerkel im Alter von 6 bis 3 Wochen 20-30 M., von 8 bis 12 Wochen 30-38 M., von 12 bis 15 Wochen 38-45 M., Kalkschweine über 15 Wochen 45-75 M. Tendenz: Das Geschäft verlief sehr langsam.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Ges.

Filiale Bochum, Wilhelmsplatz 10.
Telefon Nr. 3572-3576 — nur für Devisen 2988-2984.
Telegraph-Adresse: Hansetec.

Essen, den 1. September

Kohlenkuxe.

Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.	Name	Kauf R.-M.	Verk. R.-M.
Amtal	1500	200	Grat Schwerin	4500	4800
Alte Hase	160	200	Gratessen	—	775
Caroline	2080	207	Johanneshall	3600	3850
Carolinus Magd.	7850	7850	Joh. Dalmsh.	—	—